Oecon.
661 d

Oec. ~~657~~ 661 e

<36628632880017 S

<36628632880017

Bayer. Staatsbibliothek

The Garden-Companion
oder
der Garten-Gesellschafter
und
immerwährender Garten-Kalender
für
Herren und Damen;

worinnen man angezeigt findet, was man in jedem Monat im Gewächshause, im Blumen- Frucht- und Küchengarten zu thun hat:

Nebst Angabe der eigentlichen Jahreszeit zum säen, pflanzen u. s. w.; und der Zeit, zu welcher man die Produkte erwarten kann, so wie auch eine regelmäßige Aufeinanderfolge der Blumen und Pflanzen das Jahr hindurch.

Und eine vollständige Liste über die Blumen, die in jedem Monate blühen; ingleichen einige auserlesene und schöne Versuche in der Gärtnerei.

Mit Kupfern.

Aus dem Engl. übersetzt, nach der siebenden Ausgabe.

Leipzig
bei Friedrich Gotthelf Baumgärtner
1795.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Der Herausgeber folgender Bogen, ein Privatmann, der seine Zeit den Sommer über auf dem Lande zubringt, hatte, theils aus Man-

gel an Kenntnissen, die in diesem Büchelchen gegeben werden; theils, weil er keinen gelernten und erfahrenen Gärtner haben konnte, lange Zeit den natürlichen Ertrag seines Gartens, ja so gar in Jahreszeiten, wo er alles in Uiberfluß hätte haben können, entbehren müssen. Diesem Uibelstande künftig hin abzuhelfen, wendete er sich an einen fürstlichen Gärtner in seiner Nachbarschaft, und dieser verschafte ihm nun diejenigen Kenntnisse, die er hier zu anderer, so wie zu seiner eigenen Belehrung dem

Drucke überliefert hat. Da ein Garten eine der grösten und vernünftigsten Unterhaltungen im menschlichen Leben gewährt, so wird es gewiß wenig Leute geben, die, wenn sie nur eine kurze Zeit auf dem Lande zugebracht haben, nicht sollten die Art und Weise zu säen und zu pflanzen wissen. Diesem zu Folge, war es also nicht nöthig, über die Bestellung eines Gartens hier in diesem kleinen Werke Belehrungen mitzutheilen, und dieses ganze Geschäfte weitläuftig auseinander zu setzen und

zu erörtern. Denn die ganze Kenntniß, die von Personer, welche sich nicht mit dem mühsamen Theile des Gartenbaues abgeben, verlangt wird, beruht blos darauf, zu wissen, wenn man säen und pflanzen muß; und diese Zeitpunkte sind hier ausführtich und genau angegeben, so daß man hierdurch einen jeden, der auf dem Lande Dienste thut, bald unterrichten kann, ein kleines Stück Land mit wenig Kosten zu besorgen, dieses gut anzubauen, und mit jedem, was die Jahreszeit

mit sich brinzt, die Haushaltungen zu verse-
hen. Auch Frauenzimmer, welche sich auf keine bessere und ihrer Gesundheit zuträglichere Art von Unterhaltungen verstehen, finden hier einen sehr guten Unterricht, wie sie ihre Blumen auf das vortheilhafteste warten und sich auf das ganze Jahr eine Blumenflur verschaffen sollen.

Trägt man dieses Büchelchen beim Spatzierengehen im Garten bei sich, und blickt

zuweilen in dasselbe hinein und erholt sich aus demselben Raths, so wird man in sehr kurzer Zeit mit dem Ganzen völlig bekannt seyn.

The
Garden-Companion
oder
der Garten-Gesellschafter.

Januar.

Küchengarten.

Erste Woche.

Ist in diesem Monat gelinde Witterung, so säe man Forellen- und frühe lange Rettisgen, nur aber an einen warmen Ort. Eigentlich sollten die verschiedenen Arten der Rettisgen nicht zu gleicher Zeit gesäet werden, da die frühen langen Rettisgen eine Woche eher aufgehen als die andern, ob sie gleich zu ein und derselben Zeit gesäet werden.

Man säe auf ein kleines warmes Stück Land Carotten zur Früherndte und man wird, wenn man das Land mit Matten bedeckt, frühzeitige Carotten haben.

Eben so säe man auch an einen warmen Ort Sallat, als Sommerendivien, Kopf- und braunen holländischen Sallat.

Ferner säe man auch etwas glattsaamigten oder rundblättrigten Spinat, dieser wird sehr wohl fortkommen.

So kann man auch kleine Sallatkräuter säen, nur müssen sie bei rauher Witterung zugedeckt werden.

Man untersuche die Blumenkohlpflanzen, die in Beeten unter Glasfenstern stehen, und nehme ihnen die verdorrten und verwelkten Blätter, welche den Pflanzen zum Nachtheil gereichen könnten, weg. Man mache die Fensterladen bei schönem Wetter auf und bei kaltem wiederum zu.

Man sorge dafür, daß die Erndte nicht ein Raub der Vögel wird.

Zweite Woche.

In dieser und der vierten Woche mache man die Spargelbeete zu rechte, und lege Spargel an, damit er auf den im letzten Monat folge, und verstärke die Hitze der im letzten Monat angelegten Spargelbeete.

Man bringe die Petersilie an einem warmen Ort.

Hat man Melonen und Gurken, so müssen dieselben wohl abgewartet, die Beete derselben in einem gleichen Grad von Hitze erhalten, und bei jeder Gelegenheit, ohne jedoch viel Luft hineinzulassen, geöffnet werden. Ein grobes Tuch, das man vor die Oeffnung des Fensters spannt, wird den zu starken Luftzug abhalten.

Sind die Blumenkohlpflanzen wegen dem Froste eingegangen, und ist so nach die Erndte vernichtet worden, so säe man frischen Saamen in ein schlechtes Mistbeet. Eben dasselbe thue man auch in Rücksicht des Kopfkohls oder Weißkrauts, sonst wird man nichts als bis spät in den Sommer hinein einerndten können.

Man stecke Sandwichbohnen, damit sie auf die des vorigen Monats folgen. Windsorbohnen kommen nicht so gut fort.

Laufbohnen, die man über der Erde in die Höhe zieht, müssen verschlossen und bei Eintritt kalter Witterung mit Heidekraut oder einer andern leichten Hülle bedeckt werden.

Sollte die Witterung sehr rauh und kalt seyn, so bedecke man die Artischockenwurzeln mit Mist und nehme ihnen die verwelkten und verdorrten Blätter ab.

Man mache ein frisches Mistbeet und stecke Gurken- und Melonenkerne.

Bei angenehmer Witterung, und an einem Tage wo es nicht regnet, häufe man an den Sellery die Erde, und bearbeite letztere zu grünen Erbsen und Bohnen. Nur nehme man sich in Acht, die Spizzen der Pflanzen nicht zuzudecken, denn sonst erfrieren sie.

Man säe ein Beet voll Früherbsen, welches warm liegt, damit sie auf die im vorigen Monat gesäeten folgen.

Dritte Woche.

Man stecke Gurken- und Melonenkerne.

Die alten Decken von den Champignonbeeten müssen hinweggeschaft und solche mit frischem Stroh belegt werden.

Man säe Zwerg = Marrowfaterbsen, sie werden eben so wie die Früherbsen aufgehen.

Vierte Woche.

Nun kann man auch ein Beet mit Windsorbohnen stecken.

An einem trocknen Tage mache man Anstalten zum Binden und Bleichen der Winterendivien.

Ist die Witterung gelinde, so pflanze man weißen Kopfkohl. Der zuckerhutförmige Kopfkohl und der frühzeitige von Yorkshire sind die besten.

Hat man Kopfkohl ausgezeichnet und zu Saamen stehen gelassen, so verpflanze man ihn an einen warmen und vor Wind gesicherten Ort, hänge ihn aber erst unter einem Obdach an den Stengeln auf, damit er in vier Tagen trocken werde, und nehme ihm die Blätter, damit er wegen des daran befindlichen Wassers nicht in Fäulniß übergehe.

Ist die Witterung gelind, so verpflanze man Carotten, Pastinaten und Lauch zu Saamen.

Man verwahre die jungen Spargelbeete vor der Hitze.

Man säe wiederum Sallatsaamen. Dieser sollte alle drei Wochen von frischen gesäet werden, damit kein Mangel daran wäre.

Man vertilge Schlangen und Gewürme. Man wird sie in den Löchern der Wände und Mauern hinter den Stämmen der an den Mauern ausgebreiteten Bäume und in leeren Töpfen finden.

Fruchtgarten.

Januar.

Man sei darauf bedacht, daß die Wurzeln der neugepflanzten Bäume mit Mist bedeckt und vor dem Frost gesichert werden.

Feigenbäume an den Mauern müssen mit Matten bedeckt, zuvor aber alle Aeste von den Herbstfeigen abgeschnitten und abgenommen werden, damit die neuen Schößlinge und Zweige im nächsten Frühlinge tragen. Die Decken müssen nach und nach, so wie das Wetter warm wird, weggenommen werden.

Man beschneide die niedrigen Birn- und Aepfelbäume, die Weinstöcke, die Stachel- Johannis- und Himbeersträucher.

Man kratze und schabe das Moos bei feuchter Witterung von den Bäumen ab, jedoch mit der Vorsicht, die Rinde an denselben nicht zu verletzen.

Man verbessere und ersetze alle die eingegangenen Bäume an den Geländern, Mauern und Spalieren und binde die Aeste gehörig an, damit sie nicht hin und her wachsen und einander durchkreuzen.

Blumengarten.

Januar.

Man verwahre und stelle die Ranunkeln, Aurikeln, Anemomen, Nelken, Hyacinthen, Tulpen, und die andern schönen und vortreflichen Blumen vor starkem Regen, Schnee oder hartem Frost dadurch in Sicherheit, daß man sie mit Matten bedecke und diese bei gelinder Witterung wieder wegnehme. Doch thut man letzteres nur so lange

als die Witterung warm ist. Zwiebelknollen, deren Blätter nicht über der Erde zu sehen sind, müssen mit Mist bedeckt werden.

Bei gelinder Witterung stecke man solche Ranunkeln, Anemomen und Tulpen, welche nicht in der Erde gelegen haben, damit sie später blühen. Diese werden auf die folgen, welche im Herbst gepflanzt worden sind.

Bei rauher und strenger Witterung bedecke man die Beete der saamentragenden Blumen.

Zu Ende dieses Monats mache man ein Mistbeet und säe mancherlei schöne und auserlesene perennirende Blumen hinein.

Man beschneide die blühenden Sträucher, grabe die Erde um, und reinige sie, nehme sich aber in Acht, damit den Wurzeln kein Schade geschehe.

Hat man im October und November den Aurikel- und Primelsaamen zu säen vernachlässiget, so kann man es jetzt noch thun, nur muß man ihn vor aller Nässe in Acht nehmen. Sollte er im folgenden Frühjahre nicht aufgeben, so wird er vielleicht, wenn er nicht sehr tief in der Erde liegt, im

Herbste oder in dem drauf folgenden Frühjahre aufgehen.

Bei gelinder Witterung lege man wilde Saffran- und andere Blumenzwiebeln, die noch über der Erde bleiben, nur muß der Boden nicht zu feucht seyn.

Um die jungen und schönen Bäume und Blumen in Töpfen zu erhalten, thue man sie zu ihrer Zeit in die Erde, und bedecke die Wurzeln bei rauher und kalter Witterung mit Mist.

Die Rose, Heckenkirsche, der spanische Hollunder die Syringe, die Altheä- und Spierstaude können nun, wenn die Witterung gelinde ist, gepflanzt werden. Eben so pflanze man auch, wenn es erforderlich, und die Jahreszeit gelind ist, den Bohnenbaum, die Jasmin, die Rainweide, den Blasenbaum, den spanischen Ginster und dergleichen, so wie auch den Weißdorn mit gefüllten Blumen, den Kirschbaum mit gefüllten Blumen, und den Pfirsich-Zwergmandelbaum und den gemeinen Seidelbast, oder Kellerhals.

Die Senker oder Ableger von den Rosen, spanischen Flieder, der Syringe, Spierstaude und andern solchen Sträuchern können nun abgenommen und verpflanzt werden. Sie werden in zwei Jahren gute Pflanzen geben.

In diesem Monat kann auch Torf gestochen und gelegt werden.

Auch können die Einfassungen der Beete mit Burbaum und mit Wiesenkraute beschnitten werden.

Man grabe und bearbeite die leerstehenden Blumenbeete und bringe im nächsten Monat Pflanzen hinein.

Man gebe Achtung, daß weder Ratten, Mäuse, Haasen, noch Sperlinge den Nelken Schaden thun.

Gewächshaus.

Bei gelinden und nicht stürmischen Tagen lasse man die Fenster von Frühmorgens zehn Uhr bis Nachmittags um drei Uhr ein wenig aufmachen. Bei rauher und sehr kalter Witterung nagele man

Matten vor die Fenster und setze die zarten und weichlichen Pflanzen zurück.

An neblichten und sehr feuchten Tagen halte man alle Fenster verschlossen.

An den Tagen, wo die Sonne scheint, begieße man die Pflanzen mit etwas Wasser, pflücke alle verdorrten und verwelkten Blätter ab, und säubre und reinige alle Theile des Hauses vom Unrathe. Dieses ist nothwendiger, als man denkt und sich einbildet.

Februar.

Küchengarten.

Erste Woche.

In dieser und der letzten Woche mache man nun Mistbeete für den Spargel zu rechte, damit dieser auf den des leztern Monats folge, und lasse ihn in der Zeitfolge nicht länger als vierzehn Tage auseinander.

Man säe alle Wochen entweder in ein gemäßigtes, das ist, weder zu kaltes noch zu warmes Mistbeet, oder bei gelinder Witterung in ein warmes Beet Salatkräuter.

Man säe Blumenkohlsaamen in temperirte Mistbeete zu Sommerpflanzen, damit diese Saat zu Ende des Augusts aufgehe.

Man pflanze Knoblauch, Schalotten, Rockenbollen und Schnittlauch.

Man fahre fort Bohnen zu stecken und Erbsen zu säen.

Zweite Woche.

Man pflanze einige zuckerhuthförmige und lange weiße Kopfkohlstauden auseinander, damit sie auf die, welche im November gepflanzt sind, folgen.

Man versetze die aufgegangenen Gurken und Melonenpflanzen des letztern Monats in neue Mistbeete, gebe auf sie Achtung und stecke frische Gurkenkerne zur Nachfolge.

Die Champignonbeete müssen jetzt sorgfältig für starkem Regen und Schnee in Acht genommen werden.

Man säe kleine Sallatkräuter in warme Beete.

Man säe Rettisgen von beiderlei Art in ein warmes Beet, damit sie auf die im letztern Monat gesäeten geradezu folgen.

Man säe, wenn gelindes Wetter ist, diese Woche Spinat und Lattich. Der Spinat muß zwischen die Reihen des Kopfkohls oder zwischen Bohnen gesäet, und das Aussäen aller drei Wochen wiederholt werden.

Dritte Woche.

Man säe eine kleine Quantität Kopfkohlsaamen, und man wird im folgenden August und September frische Pflanzen aus der Saat bekommen.

Man säe Vitsbohnen (die weißen Zwerg- oder Batterseabohnen) in ein schlechtes Mistbeet zu einer frühzeitigen Erndte.

Auch kann man Kopfkohl, Savoykohl, Porre und Perllauch, Pastinatwurzel, Carrotten, Möhren, Mangold und Winterendivien zu Saamen verpflanzen.

Man säe Sellery in ein warmes Beet, und lasse alle starkstrünkigten alten Pflanzen zu Saamen stehen.

Man säe Carotten- Pastinat- und Mangoldsaamen.

Man stecke, wenn das Wetter schön und heiter und der Erdboden trocken ist, Kartoffeln und Erdäpfel.

Rückt die Jahreszeit heran und fängt es an warm zu werden, so kann man iunge Nebenschossen von Artischocken pflanzen, welche im folgenden Herbst große schöne Köpfe tragen werden.

Vierte Woche.

Man dünge, grabe und erhöhe den Boden, um künftigen Monat Spargel zu pflanzen.

Blumenkohlpflanzen, die im verwichenen October unter Gläsern gestanden haben, müssen nun von einander abgesondert und jede starke Pflanze einzeln unter ein besonderes Glas gesetzt werden. Die Pflanzen, die man weggenommen hat, kann man wo anders hin versetzen. Die Blumenkohlpflanzen

müssen alle Tage, wenn es nicht kalt ist, frische Luft bekommen.

Auch säe man in diesem Monat, wenn es gelinde Witterung ist, Borage, Scharley, die Ringelblumen, so wie die Angelik, Liebesstöckel und Cardus.

Man säe Thymian, Meyran, Jsop, Saturey, Petersilie, Coriander und Körbel an einen warmen Ort und bei milder Witterung.

Eben so kann man auch Portulak in ein schlechtes Mistbeet säen.

Ferner säe man Savoykohlsaamen, dieser wird als Zugemüse im September, October und November verspeiset werden können.

Jetzt kann man auch Hopfen pflanzen, und die Wurzeln der alten Hopfenstöcke beschneiden.

Man gebe wohl auf die nackten Schnecken Achtung, die man jetzt ebenfalls so wie im letztern Monat antreffen wird.

Fruchtgarten.

Februar.

Man suche mit dem Beschneiden der starken Fruchtbäume zu Ende zu kommen, damit sie wach-

sen und Knospen treiben können. Doch warte man, ungeachtet sie beschnitten worden sind, mit dem Annageln bis zum künftigen Monat, damit sich ihre Knospen nicht zu früh öfnen.

Man decke die Feigenbäume bei warmen Tagen auf und beschneide sie.

Man verpflanze jetzt alle Sorten von Fruchtbäumen, denn dieses ist eine schicklichere Zeit für ein feuchtes Land als der Herbst.

Die Erdbeeren in Mistbeeten müssen jetzt viel gelüftet und mit Wasser angefrischt werden, sonst fallen die Blüthen ab.

Fangen die Bäume an zu blühen, so müssen sie sorgfältig mit Matten oder Rohrwänden bedeckt werden, doch so daß die Rohrwände die Knospen nicht abreiben.

Die Erdbeeren müssen nun gereinigt werden und ihr Frühlingskleid haben.

Blumengarten.

Februar.

Zu Anfange dieses Monats säe man die schönsten Sorten jähriger Blumen in ein Mistbeet, nach-

dem man die des letzten Monats z. B. das Tausendschön, die Dreifaltigkeitsblume, den Hahnenkamm, die Kugelamaranthe, die Diamantpflanze, den gefüllten Stechapfel, einige Sorten von dem einjährigen Eibisch, und andere zarte Arten von einjährigen Pflanzen zubereitet hat.

Bei trocknem Froste des Nachts bedecke man die Ranunkeln, Anemomen und Tulpen mit Matten.

Man putze die Aurikelpflanzen in den Töpfen aus und gebe auf sie Achtung.

Man säe nun auch Aurikel- und Polyanthussaamen.

Alles starke Wintergrün kann nun auch bei warmer Witterung verpflanzet werden, und zwar so, daß die höhesten Bäume zu hinterst, die kürzesten zu vorderst zu stehen kommen: eine Vorsicht, die die Zeit der Blüthe gewiß bezahlen wird.

Der Rasen kann zu jeder Zeit in diesem Monate gelegt werden.

Man reinige die Spatziergänge vom Unkraute und ragole sie zwei bis dreimal die Woche hindurch bei trocknem Wetter.

Das Wiesenkraut und der Buxbaum kann zu jeder Zeit in diesem Monate verpflanzt werden.

Zu Ende dieses Monats verpflanze man schöne Nelken in Töpfe, in welchen sie blühen werden, setze sie an einen warmen Ort, nur nicht zu nahe an einen Zaun und bedecke sie bei schlechtem Wetter.

Man pflanze perennirende mit faserichten Wurzeln versehene Blumen als schattigten Steinbrech, Veilchen, Maßlieben, Kamillen, Wiesenkraut, Bibernell, so wie auch Vexiernelken oder Sammtröslein, Nachtveilchen, Glockenblumen, Sikenen oder das Leimkraut, die Jerusalemsblume, das Mutterkraut, die Nelken, die Bartnelken, die Akkeley, die nesselblättrige Glockenblume, den Eisenhuth, das blaue Speerkraut, den rothen Fingerhuth, die Goldruthe, die perennirenden Sternblumen oder Aster, und die perennirenden Sonnenblumen, die Stockrose, den spanischen Klee und manche andere. Besonders sei man bei der Pflanzung

drauf bedacht, daß man eine schöne Schattirung der mannichfaltigen Farben von Blumen heraus-bringe, und daß man eine regelmäßige Aufeinanderfolge den Sommer hindurch habe, denn hiervon hängt die Zierde und Schönheit eines Gartens ab.

Man lockere die Oberfläche der Blumenbeete auf und reinige sie vom Unkraute.

In der letzten Woche dieses Monats kann man, wenn das Wetter warm und trocken ist, verschiedene Sorten von einjährigen Blumen als z. B. den Rittersporn, das Adonisröslein, die Winde, die Feigbohnen, die wohlriechende und Tangierische Platterbse, den Bauernsenf, das kleine Sommer-Jehovahblümlein, den Frauen- oder Venusspiegel, die nelkenartige Silene, die leinblättrige Hundszunge oder das Venusnabelkraut, die niedrige Mohnblume, die niedrige Sonnenblume, die orientalische Malve, die Lavaterische Pappel, das Habichtkraut, nebst manchen andern pflanzen.

Man säe einjährigen oder Sommerlevcoj ein ein Mistbeet oder an einen warmen Ort.

Man suche mit dem Beschneiden der Blumensträucher und des Wintergrüns zu Ende zu kommen.

Die meisten Sorten von den Blumensträuchern können nun ohne Gefahr bei gelinder Witterung abgesetzt werden.

Die grünen Spatziergänge und Ebenen werden, wenn nicht von neuem für sie gesorgt wird, keine Zierde für den Garten geben.

Gewächshaus.

Februar.

Man begieße die Pflanzen ein wenig mit Wasser, wenn sie dessen bedürfen.

Die Pommeranzen- Zitronen- und Myrthenbäume begieße man öfters, nur nicht zu viel auf einmal und zu keiner Zeit, wo es nicht schlechterdings nothwendig ist.

Man öfne des Mittags die Fenster ein wenig, wenn die Witterung heiter und warm ist.

Man nehme die verwelkten Blätter von den Pflanzen und grabe die Erde in den Töpfen und Kübeln um, so daß die unterste zu oberst zu liegen komme.

Die Pommeranzen- Zitronen- Myrthenbäume und dergleichen müssen heruntergezogen und ihre Erde muß umgegraben werden: Setzt man sie dann, wenn man dieses gethan, in ein Mistbeet mit einem darüber befindlichen Gestelle, so wird man vielen Vortheil davon haben.

Merz.

Küchengarten.

Erste Woche.

Man fahre fort, alle drei Wochen Bohnen und Erbsen zu stecken und alle Wochen Rettisgen, Spinat und junge Sallatkräuter zu säen.

Man verstärke, wenn es nöthig ist, die Hitze der Gurken- und Melonenbeete, lüfte, wenn es die Witterung erlaubt, die Pflanzen nach Verhältniß der Hitze, und säe dergleichen Saamen von neuem noch dreimal in diesem Monate zur Nachfolge.

Man mache Mistbeete, um die zu Ende des Januars oder zu Anfang des Februars gesäeten Gurken und Melonen zu verpflanzen.

Man steche auf einem schlechten Mistbeete Blumenkohlpflanzen, die aus dem Saamen des letztern Monats in die Höhe geschossen sind, aus. Hat man im verwichenen Februar Blumenkohlsaamen zu säen verabsäumt, so kann man es jetzt noch thun.

Man jäte und verdünne den zur Früherndte bestimmten Spinat.

Man säe Zipollen und Zwiebeln zur Haupterndte.

Man säe Spargel zu neuen Pflanzungen aufs kommende Jahr.

Man putze die Artischockenbeete wieder auf, und brauche, wenn man es noch nicht gethan hat, die besten Nebenschossen zu neuen Pflanzungen.

Man säe Kresse zum Einlegen.

Man pflanze abgerissene oder abgeschnittene bewurzelte Zweige von der Salbei und andern Küchenkräutern, so wie auch vom Rosmarin, von der Raute, vom Cypressenkraute, vom Wermuth, vom Lavendel u. s. w.

Die trocknen Zipollen, welche anfangen im Hause auszuwachsen, kann man nun verpflanzen, und aufheben, um Johannislauch oder Jacobszwiebeln daraus zu ziehen.

Die Kartoffeln und Erdäpfel können eben noch so wie die holländische Petersilienwurzel verpflanzt werden.

Zweite Woche.

Man säe Saamen vom rothen und weißen Kopfkohl zum Wintergebrauche, ingleichen auch Savoykohlsaamen, um ihn zu Michaelis und Weinachten verspeisen zu können.

Nun können auch neue Spargelbeete gemacht und die alten mit einer Mistgabel aufgelockert werden.

Man pflanze Sallat, den man durchgewintert hat.

Nun ist es auch Zeit, daß man Carotten ins freie Land säet.

Dritte Woche.

Man säe Rüben in ein offenes Stück Land zu einer frühzeitigen Erndte.

Die Gurken- und Melonenkerne, welche unter Glasglocken verflanzt werden sollen, müssen nunmehro gelegt werden.

Der zum Einmachen bestimmte spanische Pfeffer muß auf ein Mistbeet gesäet werden, und er wird im May zum verpflanzen tauglich seyn.

Vierte Woche.

Jetzt ist nun die rechte Zeit neue Pflanzungen von Krausemünze anzulegen.

Vitsbohnen können, wenn das Wetter sehr trokken und warm und der Boden nicht zu naß ist, gelegt werden, nur muß man sie vor der Kälte in Acht nehmen.

Portulac kann nun auch schon auf warme Rabatten gesäet werden.

Fruchtgarten.

Merz.

Das Beschneiden der Bäume muß nunmehro so bald als möglich beendigt, und der Boden um die Wurzeln herum umgegraben werden. Man bedecke die in der Blüthe stehenden Bäume Tag und Nacht bei starkem Froste, nehme aber die Decken allezeit weg, wenn das Wetter warm ist.

Das sorgfältige und oberflächliche Besprengen der Zweige mit Wasser wird die Blüthen anfrischen und erquicken und das Ansetzen der Früchte befördern.

Nun ist auch die Zeit da, die meisten Sorten der Fruchtbäume zu pfropfen.

Die Erdbeersträucher muß man nunmehro reininigen und ausputzen, und den Boden zwischen den Reihen der Himbeer- Stachel- und Johannisbeersträucher auflockern.

Blumengarten.

Merz.

Die schönen Blumen müssen immer noch wegen dem Froste, der vielen Nässe und den kalten Winden bedeckt werden.

Man gebe der gefüllten gelben Viole, dem gefüllten Winterlevcoje, der gefüllten Bartnelke, der Ranke und andern schönen Blumen in Töpfen gute frische Erde.

Die abgeschnittenen Zweige von der Strohblume, welche man im vergangenen Herbste in Kästen gepflanzt hat, müssen nun dahin verpflanzt werden, allwo sie sollen zur Blüthe kommen.

Den Nelkenpflanzen, die man im verwichenen Herbste in Töpfe gesetzt hat, muß nun frische Erde gegeben werden.

Die Ranunkeln und Anemonen, welche jetzt gepflanzt werden, werden im May blühen, nachdem die früh geflanzten aufgehört haben.

Die meisten Sorten von einjährigen, perennirenden und zweijährigen Blumen können nun zu jeder Zeit in diesem Monate gesäet werden.

Der Saame von der Stockrose, dem spanischen Klee, der Nachtkerze, der Glockenblume, des rothen Fingerhuts und allerhand anderer Sorten kann jetzt gesäet werden.

Die Jerusalemsblumen, die Vexiernelken oder Sammtrösleins, die Nachtveilchen, die Silenen oder das Leimkraut, und die Glockenblumen, die Nelken, Bartnelken, der gefüllte und einfache Wiederstoß oder Lychnis mit getrennten Geschlechtern, und das gefüllte Mutterkraut, so wie auch die Goldruthe, die perennirenden Sonnenblumen und perennirenden Sternblumen oder Aster, der spanische Klee, die Ackeley, die nesselblättrige Glockenblume, der Eisenhuth, der rothe Fingerhuth, die Nachtkerze, und verschiedene andere Sorten können noch gepflanzt werden und werden auch noch, wenn man sie bei trockner Witterung mit Wasser begießt, diesen Frühling blühen.

Wo man blühende Sträucher und Bäume zu pflanzen hat, da können sie noch immer gepflanzt werden: so wie auch das Wintergrün, und die Einfassungen von Buxbaum und Wiesenkraut.

Man mache frische Mistbeete für die schönen einjährigen Blumen, die im letzten Monate gesäet worden sind.

Gewächshaus.

Merz.

Man thue in Ansehung des Wässerns und Lüftens der Pflanzen ganz dasselbe, was man im letzten Monate gethan hat.

Man wasche den Koth von den Blättern und Stämmen der Pommeranzenbäume mit einem Schwamme durchgehends ab.

Zu Anfange dieses Monats stecke man Pommeranzen- Limonien- und Zitronenkernen. Der Saame, welchen man von verfaulten Früchten genommen hat und welcher vollkommen reif ist, vorausgesetzt, daß der Saame nicht zugleich mit verfault ist, ist der beste. Diesen Saamen säe man in Töpfe, stecke die Töpfe in ein Mistbeet, und begieße sie öfters mit Wasser.

Auf die nemlich Art kann man auch Kirschen ziehen, wenn man jetzt die Steine säet.

Zu Ende dieses Monats kann man auch, wenn die Witterung schön ist, die Lorbeerkirschen, die immergrünenden Sträucher, als das Wermuthbäumchen, die Cisten, und andere starke Bäume herausnehmen und nahe an einen Zaun oder unter Bäume setzen, welche sie für den kalten Winden in Schutz nehmen können.

April.

Küchengarten.

Erste Woche.

Man gebe auf die Gurken- und Melonenbeete Achtung; erhalte sie in der Hitze und im Wasser, und lüfte die Pflanzen alle Mittage. Man nehme ihnen die verwelkten Blätter weg, reiße die verdorrten Blumen ab, und gebe ihnen bei heftiger Sonnenhitze Schatten.

Man versetze den Salat, den man im Februar gesäet.

Man fahre fort alle drei Wochen Marrowfaterbsen und Bohnen zu stecken, und alle Wochen Rettisgen, Spinat, und kleine Sallatkräuter zu säen.

Man säe alle vierzehn Tage Sallatsaamen.

Man stecke Vitsbohnen von der frühzeitigen Sorte.

Man säe Savoy- und Kopfkohlsaamen für eine späte Erndte und steche die Pflanzen aus dem im Februar und Merz gesäeten Saamen aus.

Man ziehe die Erde um die Stöcke der frühen Blumenkohlpflanzen.

Zipollen und Zwiebeln können jetzt noch gesäet werden.

Man steche den jungen Sellery, den man im Februar gesäet hat, aus, säe frischen Saamen, damit er auf diesen folge, und gebe dem Beete bei sehr heißen Tagen Schatten.

Man kann immer noch etwas weniges Carotten- und Pastinatsaamen, und solche süße Kräuter säen.

Man pflanze Krausemünze, Melisse, Poley, Kamillen, Reinfarrn, und Dragon.

Die abgerissenen Zweige des Thymians, Isops, der Salbei, des Saturei und Majorans werden nun eben so gut wachsen als wie die abgeschnittenen Zweige von der Raute, dem Rosmarin, dem Lavendel, dem Cypressenkraute, der Eberraute und dem Wermuth.

Man säe, wenn es verlangt wird, Rüben, und behacke die, welche man im letzten Monate gesäet hat.

Man säe Scorzoner- und Haberwurzeln zur Haupterndte.

Portulac kann nun allenthalben hin gesäet werden.

Kartoffeln können auch noch immer gesteckt werden.

Man bereite Dung für freie Melonen- und Gurkenmistbeete.

Dritte Woche.

Man setze Melonenpflanzen auf die freien Mistbeete.

Man stecke Vitsbohnen zur Haupterndte.

Man säe etwas Carottensaamen, um die Folge zu haben.

Vierte Woche.

Man verpflanze die Blumenkohlpflanzen, damit sie diesen Frühling in die Höhe gehen.

Man untersuche die Artischocken und ziehe alle die jungen Pflanzen, welche hervorgeschossen sind, ohne die Stöcke zu beschädigen, aus, sonst werden sie den alten Wurzeln die Nahrung entziehen. Die besten von diesen jungen Pflanzen können verpflanzt werden, um eine neue Anlage zu haben.

Man tödte die nackten Schnecken und jäte das Unkraut aus.

Fruchtgarten.

April.

Zu Anfange dieses Monats kann man immer noch Aepfel- Birn- Pflaumen - und Kirschbäume pflanzen, wenn man sie einmal die Woche mit Wasser begießt.

Man schneide die unnützen Schößlinge an den Weinstöcken ab, und setze an den Weinstöcken in den Weinberg Pfähle.

Man benehme den Apricosen- und Pfirsichbäumen sowohl denen, welche rauhe oder mit Wolle bedeckte als denen, die glatte und theils vom Kern sich lösende theils nicht lösende Früchte tragen, alle überflüßigen und unnützen Ranken.

Das Pfropfen kann immer noch unternommen werden, wenn es verlangt wird.

Man benehme den Erdbeersträuchern alle Ausläufer und begieße sie bei trockner Witterung mit Wasser, besonders zu der Zeit, wenn sie in der Blüthe stehen.

Um die Mitte dieses Monats decke man vorsichtig die den Winter über wegen des Frostes zugedeckten Feigenbäume auf.

Zu Ende dieses Monats verdünne man die zu nahe und zu dicht an einander sitzenden Früchte der Apricosenbäume, damit sie sich nicht, wenn sie ihre völlige Größe erlangt haben, berühren und im Wachsthume schaden.

Man besprenge die Zweige der jungen Fruchtbäume bei trockner Witterung mit Wasser, wenn man merkt, daß sich ihre Blätter runzeln und kräuseln und wasche sie, wenn man auf ihnen Insekten

findet, mit einer Beitze von in Wasser eingeweichten Tobacksblättern sorgfältig ab.

Blumengarten.

April.

Jetzt muß nun ein schlechtes Mistbeet zurechte gemacht werden, um einige von den härtesten Sorten von einjährigen Blumen drauf zu setzen, welches sind: die peruvianische Wunderblume, die chinesische Sternblume, das Springkraut, die indianische Federnelke, der Sommerlevcoje, die kleine und afrikanische Sammetblume, die Stroh- oder Papierblume u. s. w.

Auch kann nun der Saame von allen diesen so eben erwähnten in ein mäßiges Mistbeet gesäet werden.

Ferner können noch folgende gesäet werden, als: die Tangierische und wohlriechende Platterbse, die Kresse, die Feigbohnen, der Rittersporn, die Biesamblume, der Bauernsenf, das kleine Sommer-Jehovahblümlein, die nelkenartige Silene, das Venusnabelkraut, der Frauen- oder Venusspiegel, das

Schneckenklee, das Scorpionkraut, die kleine und große einjährige Sonnenblume, die lavaterische Pappel, die orientalische Malve, und die große gefüllte Mohnblume. Man begieße die Saat gelegentlich vor und nach ihrem Aufgange mit Wasser, verdünne die Pflanzen, wenn sie zu dick stehen, und reiße die schwachen heraus.

Man beschütze die Hyacinthen, Tulpen, Ranunkeln und Anemomen für zu großer Hitze, schwer auffallenden Regen und Sturmwinden.

Man binde die Nelken an Stäbchen, damit sie nicht umfallen.

Auch können immer noch folgende Blumen, als z. B. die Goldruthe, die Tradeskantische blaue Sternblume oder Michaelis-Marienblume, die perennirenden Stern- und Sonnenblumen, die nesselblätterige Glockenblume, der Ackeley, der griechische Baldrian, die Scabiose, die Glockenblume, die Silene oder das Leimkraut, die Vexiernelken oder Sammtröslein, die Jerusalemsblume, die Nachtveilchen, der Wiederstoß oder der Lychnis mit getrennten Geschlechtern, die Bartnelken, die Federnelken, die gemeinen Nelken, die Polyanthus-

arten, die gefüllten Maßlieben, die gefüllten Kamillenblumen, das Wiesenkraut, der schattigte Steinbrech, der Enzian und dergleichen, gepflanzt werden, wenn man sie mit dem Erdreich zugleich sorgfältig aufhebt.

Nun säe man solche perennirende und zweyjährige Blumen, welche man zu dieser Zeit zu säen willens ist, als Goldlak, Levcoje, Bartnelken, Akkeley, die nesselblättrige Glockenblume, die pyramiedenförmige Glockenblume, die Nachtkerze, den griechischen Baldrian, die Stockrose, den spanischen Klee, die einfache Silene oder Leimkraut, die Veriernelke oder Sammtrösleins, die Jerusalemsblume, und andere, so wie auch gemeine und Federnelken, nur müssen letztere früher in diesem Monate gesäet und die Beete, auf welche diese sind gesäet worden, bei trockner Witterung mit Wasser begossen werden.

Die Aurikel müssen, wenn sie blühen, nicht nur vor Regen und Wind geschützt, sondern auch in Schatten gesetzt werden.

Itzt ist auch die Zeit, wo man die Senker von den Aurikeln nimmt und sie verpflanzt.

Man setze die Aurikel- und Polyanthusableger in Schatten.

Solches Wintergrün und solche blühende Sträucher, welche noch nicht angefangen haben auszuschlagen, können immer noch bei Zeiten in diesem Monate verpflanzt werden, vorausgesetzt, daß man sie zweimal die Woche hindurch mit Wasser begießt.

Einfassungen von Buxbaum und Wiesenkraut können noch immer gemacht werden.

Man harke und mache die sandigten Spatziergänge gerade und gebe auf die Heuschrecken Achtung.

Man binde die Pflanzen an, schneide die Ranken und verdorbenen Schößlinge ab, räume die verdorrten und zu Spreu gewordenen Blätter hinweg, und jäte das Unkraut aus.

Gewächshaus.

April.

Man suche so viel wie möglich, wenn die Witterung nur einigermaßen schön ist, den Bäumen

frische Luft zu geben. Man öfne die Fenster ein oder zwei Stunden nach Sonnenaufgang und mache sie ein oder eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang wieder zu.

Man begieße sie alle Tage mit Wasser.

Man nehme ihnen die verdorrten Blätter, das Moos und die unnützen Stengel ab.

Die Myrrthen und andere starken Pflanzen mit entblößten oder rauhen Köpfen müssen nun beschnitten und nach diesem durch Waschen der Köpfe und Stämme vom Unrathe gereinigt auch muß die Erde zu oberst in den Töpfen mit frischer Erde verwechsetl werden.

Man pfropfe ausländische Bäume.

M a i.

K ü c h e n g a r t e n.

E r s t e W o c h e.

Man sorge für einen gleichen Grad von Hitze in den Melonenbeeten. Man bedecke deswegen die

Gläser oder Fenster den ganzen Monat hindurch alle Nächte mit Matten, lüfte sie nur zwei oder drei Finger breit bei warmer Witterung zu Mittage, und mache ihnen, wenn es zu heiß ist, Schatten.

Man suche mit der Zubereitung der freien Mistbeete für Melonen, um sie unter Gläser zu pflanzen, zu Ende zu kommen und lege die Pflanzen.

Die Gurken auf eingefaßten Mistbeeten werden nun aufgehen, und hier müssen sie nun öfters mit frischem Wasser mäßig begossen werden, bei warmen Tagen freie Luft in Menge, und, bei drükkender Sonnenhitze, Schatten bekommen.

Die Gurken müssen nun entweder unter Glokken oder auf ein schlechtes Mistbeet gepflanzt werden. Diese werden in der Mitte des Monats Juni zu tragen anfangen und vor Eintritt kalter Witterung nicht auf hören. Die lange rauhe und lange glatte Gurke werden zu dieser Zeit die besten Sorten seyn.

Auch können jetzt Gurkenkerne gelegt werden, welche eben so zeitig Früchte tragen werden.

Man pflanze ein Stück Land voll Vitsbohnen, um die Folge auf die im April gepflanzten zu haben. Die großen Holländischen und die Türkischen sind dazu um diese Jahrszeit die besten.

Man pflanze Sallat, um nachdem im vorigen Monat geflanzten die Folge zu haben, und säe alle Wochen frischen Saamen, so wie auch kleine Sallatkräuter.

Spinat kann immer noch in eine offene Lage gesäet werden, und man thue dieses alle vierzehn Tage.

Man säe noch mehr Rüben, diese wird man zu Ende des Monats Juli und eine lange Zeit ununterbrochen fort zum Gebrauch ausziehen können. Das, was man im letzten Monat gesäet hat, behacke und verdünne man.

Man befreie die Carotten und Pastinatwurzeln vom Unkraute und verdünne sie. Carottensaamen kann immer noch gesäet werden, und man wird die Wurzeln zu Ende des Juli reif finden und ausziehen können.

Man jäte das Unkraut in den Zipollenbeeten aus, verdünne die Pflanzen, und lasse die starkstrünkigten stehen.

Man behacke die Scorzoner- und Haberwurzeln und säe dergleichen frischen Saamen zur Wintererndte. Von diesen wird man die Wurzeln zu Michaelis brauchbar finden.

Man verpflanze Kopf- und Savoykohl, um ihn zu Michaelis und zum Winter benutzen zu können.

Man ziehe die Erde um die Strünke des frühen Kopfkohls, welcher zu Ende dieses Monats anfangen wird seine Blätter zum Schließen einwärts zu kehren, nur müssen seine Blätter zusammen gebunden werden.

Man gebe auf den frühzeitigen Blumenkohl Achtung und beschütze ihn, sobald als die Blume oder der Käse an ihm zum Vorschein kömmt, für der Sonne und der Nässe dadurch, daß man seine innern Blätter einbricht und über ihn herbeugt. Man begieße ihn bei trockner Witterung mit Wasser.

Man säe etwas rothen und weißen Broccolisaamen, dieser wird noch vor Weihnachten Köpfe tragen.

Man säe Braunkohl, um ihn im Monat Februar und Merz verspeisen zu können. Die Pflanzen werden groß genug werden, um sie in der dritten oder vierten Woche des Junii zu verpflanzen.

Man fahre fort alle vierzehn Tage Erbsen und Bohnen zu stecken.

Man säe Endivien zu einer frühzeitigen Erndte.

Petersilie kann immer noch an einen schattigten Ort gesäet werden.

Man säe immer noch mehr Portulac, um die Folge auf den im April gesäeten zu haben.

Man säe Coriander und Körbel, wenn man welchen braucht.

Man kann immer noch süße Kräuter durch abgerissene und abgeschnittene Zweige weiter verpflanzen.

Die zur Saat gesetzten Zwollen, Kopfkohlarten, Carotten, Pastinaten, der Savoykohl, der Broccoli und die Zwiebeln müssen, damit sie nicht umfallen, an Pfähle gebunden werden.

Rettisgensaamen kann noch gesäet werden, wenn er begossen wird.

Man steche die im Merz und April gesäeten Selleryppflanzen aus.

Man gebe wieder auf die Artischocken Achtung, nehme ihnen alle aufs neue getriebenen Nebenschossen ohne die alten Stöcke zu verletzen und zu splittern und schneide ihnen die kleinen auf den Seiten der Fruchtstengel zwischen den Blättern herausgewachsenen Nebenköpfe ab.

Zweite Woche.

Man säe Savoykohlsaamen. Dieser kann im Julius oder August verpflanzt werden, und man wird im Dezember und bis im Merz ununterbrochen Köpfe haben.

Man setze Rettisgen zu Saamen, und zwar Forellen- und frühe lange Rettisgen.

Man säe Sellery. Dieser wird im August und September in Gräben gesetzt und zu Weinachten verspeißt werden können.

Dritte Woche.

Man säe Gurken zum Einmachen oder Einlegen ins freie Land. Auch kann man sie, wegen Mangel an Raum, zwischen Blumenkohl säen.

Man säe rothen und weißen Broccoli, um ihn im Februar und Merz verspeisen zu können.

Vierte Woche.

Man verpflanze den im Merz und April gesäeten spanischen Pfeffer zum Einmachen.

Hat man Blumenkohlsaamen gesäet, so wird dieser im October, November und noch weiter hinaus seine Blumen tragen.

Man säe Endivien, diese werden nicht in Saamen schießen.

Man jäte das Unkraut aus und dulte es nicht zu Saamen weder im Garten noch auf dem Misthaufen.

Fruchtgarten.

Mai.

Man ziehe die Zweige der an den Mauern stehenden Bäume gehörig, schneide die unnützen ab, und lasse einige junge stehen.

Man verdünne die Apricosen und die theils frühen rauhen, theils frühen glatten Pfirsichen, deren Früchte zu dicke neben einander stehen.

Man begieße, wenn die Witterung trocken ist, die Erdbeersträucher dreimal die Woche mit Wasser.

Man mache alles das von dem im letzten Sommer oculirten Baume ab, und lasse keine aus dem Stamm hervortreibenden Nebenzweige, ausgenommen die Knospe, stehen.

Zu Ende dieses Monats nehme man, wenn sich der Pfropfreis mit dem gepfropften Baume gehörig vereinigt hat, den Pfropfleim ab, und löse die Bandage, nur verwahre man die jungen Zweige vor dem Winde.

Man verwahre die Fruchtbaumschulen, reinige sie vom Unkraute, wasche die Zweige, an welchen Insekten sich befinden, und die Blätter sich zusammengerollt haben, mit Tobacksasche, streifele die runzlichten Blätter ab, und begieße gelegentlich die Zweige mit Wasser.

Man suche früh Morgens und Abends, besonders nach warmen und starken Regengüssen, die nackten Schnecken auf.

Blumengarten.

Mai.

Erste Woche.

Man nehme nach der Blühzeit die Hyacinthenzwiebeln auf, lege sie bei Seite auf den Erdboden und bedecke sie (die Blätter ausgenommen) mit schlechter Erde, damit sie aufschwellen und hart werden.

Man schütze die Tulpen, Ranunkeln, Anemomen und andere schönen Blumen, wenn sie in der Blüthe stehen, vor der großen Sonnenhitze.

Man setze die Töpfe mit Saamenblumen in Schatten und verwahre sie.

Der Saame von dem Sommerlevcoje, der chinesischen Aster und der indianischen Federnelke kann immer noch so als wie der von den starken einjährigen Blumen gesäet werden, damit dieselben auf die des letztern Monats gesäeten folgen.

Fangen die einjährigen Blumen an in die Höhe zu steigen, so müssen sie nun an Stäbchen gebunden werden.

Man sei auf die Aurikel in Töpfen aufmerksam.

Man pflanze die abgerissenen Zweige von gefülltem Goldlack.

Man pflanze Knollen von Tuberosen, damit sie im Herbste blühen und stecke sie in ein Mistbeet.

Levcoje, Goldlack, Bartnelken, Ackeley, gemeine Nelken, Federnelken, Scabiosen, die nesselblättrige Glockenblume, die Stockrose, der spanische Klee, können noch immer gesäet werden, damit sie im nächsten Jahre drauf blühen.

Man binde diejenigen Pflanzen, die es bedürfen, an, damit sie nicht umfallen.

Zweite Woche.

Man gebe den Nelken in Töpfen frische Erde und schneide die Hülsen auf der Seite an den Stöcken ab, damit die Hauptblume sehr groß werden möge.

Der Hahnenkamm, die Dreifaltigkeitsblume, das Springkraut, die Kugelamaranthe und andere schöne einjährige Blumen müssen wieder in ein neues Mistbeet geschaffet werden.

Die große und kleine Sammetblume, die Goldblume, die peruvianische Wunderblume, die chine=

sische Aster, die indianische Federnelke, der Sommerlevcoje, die Balsamine, die Beißbeere, die Resede, der Baumamaranth, der purpurrothe Amaranth, die Scabiosen, die Melanzenäpfel und Liebesäpfel können nun auf freien Boden verpflanzt werden, und sie werden in zwei Monaten blühen. Man setze die verschiedenen Sorten auf eine schickliche Art unter einander, so daß man überall eine Abwechselung antrift.

Dritte Woche.

Man nehme die Zwiebeln des Frühlingssafran und die Schneeglöckchen, so bald sie ihre Blätter verlieren, auf. Eben so verfahre man auch mit den Zeitlosen, dem Herbstsafran und der gelben einjährigen Narcisse, um sie wieder im August zu verpflanzen.

Die perennirenden Blumenpflanzen mit faserigten Wurzeln wie z. B. die gefüllte scharlachrothe Jerusalemsblume, die gefüllten Bartnelken, die Glockenblumen, die Flammenblumen, die gefüllte Ranke, die breitblühenden Asters, und manche an-

dere können jetzt durch abgeschnittene Zweige verpflanzt werden.

Vierte Woche.

Man schneide die Saamenkapseln der Tulpen ab, damit sie den Zwiebeln nicht zum Nachtheil gereichen und nehme die Zwiebeln, so bald die Blätter verwelken, auf.

Man versetze die im Merz gesäeten zweijährigen und perennirenden Pflanzen wie z. B. den Goldlack, den Levcoje, den Ackelei, die Bartnelken, die einfache purpurrothe Lychnis oder Jerusalemsblume, die Veriernelken oder Sammtrösleins, die Silene oder das Leimkraut, die pyramidenförmigen und nesselblättrigen Glockenblumen, den griechischen Baldrian, die Nachtkerze oder Baumschlüsselblume, den Fingerhuth, den spanischen Klee, die Stockrose und andere solche, welche bei Zeiten im Frühlinge gesäet worden sind.

Die Guernseylilie kann nun auch verpflanzt oder versetzt werden.

Man jäte das Unkraut, so bald es sich zeigt, aus, und reinige die mit Sand gestreuten Spaziergänge.

Gewächshaus.

Mai.

In der ersten und zweiten Woche bringe man alle starken Pflanzen an die freie Luft, als wie z. B. die Myrthen, die Lorbeerrose, den Storchschnabel, die gemeinen Judenkirschen, das Wermuthsbäumchen, den indianischen Lorbeerbaum, den Olivenbaum, die großblumigte Magnolie, den Bauernsenfbaum, die strauchigte Aster, die Jasminen, die Cistusrösleins, die gefüllte indianische Kresse und dergleichen.

Gegen die letzte Woche dieses Monats können nun auch die Pommeranzen-, Limonien-, Zitronen- und andere zarten Bäume an die freie Luft gebracht werden.

Jetzt ist es nun auch Zeit die Pflanzen in große Töpfe und Kübel zu setzen.

Man öfne die Fenster und Thüren an jedem warmen Tage zu ihrer Erfrischung, und gegen die Mitte des Monats, wenn es warm ist, auch die Nächte.

Man vergesse das Begießen nicht, wenn es nöthig ist.

Myrthen, Granatäpfel, Jasminen, Paßionsblumen, Lorbeerrosen und manche andere strauchigte Sorten können nun durch Ableger verpflanzt werden.

Pommeranzen- und Limonienbäume können immer noch gepfropft werden.

Die Aloe, die indianischen Feigen und andere saftigen Pflanzen müssen nun gereinigt und an die Luft gebracht werden.

Junius.

Küchengarten.

Erste Woche.

Man mache den Melonenpflanzen zu Mittage bei starker Sonnenhitze Schatten, gebe ihnen viele frische Luft, lasse ihnen unter den Handgläsern viele

Freiheit sich ausbreiten zu können, und bedecke sie mit Papierfenstern.

Man lasse den Gurken, die man unter Handgläser gepflanzt hat, die Freiheit, daß sie unter ihnen fortlaufen können.

Man verdünne die Gurkenpflanzen, die man im letzten Monat gesäet hat, und stecke immer noch frische Gurkenkerne. Die Pflanzen von dieser Aussaat werden aufgehen und tragen zu Anfange des Monats August, und eine lange Zeit im September hinein.

Man verpflanze Sellerie von der ersten Aussaat zum Bleichen.

Man verpflanze den im Mai gesäeten Lattich, und säe frischen Saamen, um im August und September Lattich speisen zu können.

Man säe alle acht Tage kleine Sallatkräuter und Rettisgen.

Man reinige die Carotten und Pastinaten vom Unkraute und verdünne sie mit der Hacke.

Eben das thue man auch mit den Zipollen.

Man pflanze ein anderes Stück Land voll Vitsbohnen (und zwar die rothe und weiße hol-

ländische Stangenvitsbohne). Diese werden im August und bis in den October hinein uuunterbrochen tragen.

Man lockere die Erde, in welche man im vergangenen Monat Vitsbohnen gesäet hat, auf, und stiefele die Bohnen.

Die Marrowfat- und Früherbsen können immer noch so als wie die weißblühenden und Mazaganbohnen gesäet werden, und man wird sie zu Michaelis einerndten können. Ist die Witterung trocken, so weiche man den Saamen acht bis zehn Stunden in weiches Wasser ein.

Nun ist es auch Zeit, ein besonderes und freies Stücke Land voll Savoy- und Kopfkohl zum Wintergebrauch zu pflanzen. Hat man Raum genug, so kann man ihn auch zwischen die Reihen der frühzeitigen Bohnen und des frühzeitigen Blumenkohls pflanzen.

Man verflanze den Borage, Pimpinell, Scharley, die einfache Ringelblume und andere solche Kräuter, die man im Frühlinge gesäet hat.

Die abgerissenen Zweige der Salbei, die abgeschnittenen des Thymian, des Saturei, des Jsops,

des Lavendels, der Raute, des Rosmarins, des Cypressenkrautes und dergleichen werden nun wohl ziemlich starke Wurzeln gefaßt haben.

Man pflücke Krausemünze zum Trocknen und Destilliren ab, so wie auch Lavendel, Salbei und dergleichen Kräuter, welche nunmehro in der Blüthe seyn.

Man verpflanze Cardonen zum Bleichen.

Die im Merz angelegten Spargelbeete müssen nun vom Unkraute gehörig gereinigt werden.

Zweite Woche.

Man besäe ein besonderes und freies Stück Land mit Rüben zum Wintergebrauche.

Man steche den jungen Broccoli, welchen man im Mai gesäet hat, aus, und säe frischen Saamen, um ihn zu Ende des künftigen Februars und Merzes verspeisen zu können.

Dritte Woche.

Man verpflanze Endivien zum Bleichen.

Man säe noch mehr Lattichsaamen.

Man steche die Braunkohlpflanzen, die man im April oder zu Anfange des letztern Monats gesäet hat, aus.

Vierte Woche.

Man steche die Blumenkohlpflanzen, die man im letztern Monat gesäet hat, aus.

Man versetze die Zwiebeln.

Man pflanze auf ein anderes besonderes und freies Stücke Land Vitsbohnen.

Man verpflanze aus den Saamenbeeten den jungen Thymian, Savoykohl, Majoran, und Isop.

Man suche die Schnecken Morgens und Abends und nach starken Regengüssen auf, und jäte das Unkraut, welches seinen Saamen nun ausstreut, aus.

Fruchtgarten.

Junius.

Man nehme, wenn es noch nicht geschehen ist, alle zu frech wachsenden Zweige von den Apricosen-

Pfirsich- und andern an den Mauern wachsenden Bäumen ab, und verdünne ihre Früchte.

Man begieße die frisch gepflanzten Bäume, und sehe, ob sie fest in den Boden eingewurzelt sind.

Man begieße die Erdbeersträucher bei trockner Witterung.

Man hänge über die Kirschbäume wegen den Vögeln Netze.

Man grabe die Erde um die Wurzeln der Bäume um.

Die Bäume, deren Früchte Kerne enthalten, können nun in der dritten oder vierten Woche gepfropft oder inoculirt werden.

In der vierten Woche kann man auch eine neue Pflanzung von Erdbeeren machen.

Man gebe auf die Schnecken und das andere Gewürme Achtung und fege das Unkraut aus.

Blumengarten.

Junius.

Man verpflanze nunmehro zu einer Zeit, wo starke Platzregen fallen, alle die stärkern einjährigen Blumen an verschiedene Orte des Gartens, welche noch übrig sind, z. B. die großen und kleinen Sammetblumen, die Goldblume, die rothen und Baumamaranthen, die Scabiosen, die Melanzenäpfel, den Stechapfel, den Wunderbaum, den Liebesapfel und die Tobackspflanze; ingleichen, die peruvianische Wunderblume, das Springkraut, die Beißbeere, die chinesischen Sternblumen, die indianischen Federnelken, den Sommerlevcoje, die große Winde u. s. w.

Man begieße dergleichen schöne einjährige Blumen, die unter Verdecken stehen, öfters, und lufte sie.

Man nehme die Tulpen auf, wenn ihre Blätter welk werden.

So nehme man auch, wenn man es gesonnen ist, die Zwiebeln von der Kaiserkrone, den Narcis-

sen, den Jonquillen, der Königskrone, den Schneeglöckchen, dem Frühlingssafran, und andern knolligten Wurzeln auf, wenn ihre Blätter abgefallen sind.

Jetzt ist es auch Zeit, die knolligten Wurzeln, damit sie blühen, zu verpflanzen.

An einem trocknen Tage nehme man auch die Ranunkeln und Anemomen auf, und zwar so bald als ihre Blätter anfangen zu verwelken.

Man nehme im letzten Zeitraume dieses Monats die schönen Hyacinthen auf und lege sie bei Seite.

Man verpflanze Schweinsbrod und alle solche knollichten Wurzeln, welche im Herbst blühen, z. B. die Zeitlosen, die Crocusarten, die Narcissen und Hyacinthen, wenn ihre Blätter welk werden.

Die perennirenden Pflanzen mit faserigten Wurzeln, wie z. B. die gefüllten Bartnelken, die gefüllte purpurrothe Lychnis, die Flammenblumen u. s. w. können nunmehro durch abgeschnittene Zweige vermehrt werden.

Man verpflanze von den Saamenbeeten den Goldlack, den Levcoje, die Bartnelken, den Ackeley,

welche man im vergangenen Merz und April gesäet hat.

Man verpflanze die Stockrose, die Nachtkerze oder Baumschlüsselblume, und den Fingerhuth, welche man im Frühjahr gesäet, ingleichen auch die nesselblättrige Glockenblume, den griechischen Baldrian, die einfache Vexiernelke oder das Sammetröslein, die Rauke, den purpurrothen Lychnis, und andere solche perennirende Pflanzen, welche man schon vor zwei oder drei Monate gesäet hat.

Man helfe den Nelken, wenn sie aufgehen wollen, dadurch nach, daß man ihre Hülsen ein wenig öfnet.

Man schneide alle verdorbenen und verwelkten Schößlinge von den Blumen ab, und beschneide unten die Stämme der perennirenden ehemals geblüheten Blumen.

Man reinige die Beete und Gesträuche und räume das Unkraut weg.

Dritte und vierte Woche.

Man fange an Nelken zu setzen. Hiermit kann, wenn die Pflanzen tauglich sind, bis zu Ende künftigen Monats fortgefahren werden.

Gefüllte Bart- und Federnelken können nun durch Ableger vermehrt werden.

Gemeine Nelken und Federnelken, die man dieses Jahr aus Saamen gezogen hat, müssen nun in ein Pflanzbeet geschaft werden.

Man beschneide den Buxbaum an den Spatziergängen.

Gewächshaus.

Junius.

Man bringe nun alle die Pflanzen, die noch im Gewächshause befindlich sind, heraus, reinige sie von den abgestorbenen Blättern, und gebe ihnen etwas frische Erde.

Man setze die Pflanzen, die es bedürfen, in große Töpfe und Kübel.

Man pflanze abgeschnittene Zweige von dem Storchschnabel.

Pommeranzen, Limonien, Zitronen, Granatäpfel und die schönen Jasminen können immer noch durchs Pfropfen vermehrt werden.

Myrthen, Jasminen, Granatäpfel, Paßionsblumen, Lorbeerrosen und dergleichen Strauchgewächse müssen nunmehro durch Ableger verpflanzt werden.

Ausländische Pflanzen, die man dieses Jahr aus Saamen gezogen hat, müssen nun in große Töpfe oder Kübel verpflanzt, und in ein gemäßigtes Mistbeet gesetzt werden.

Zu Ende dieses Monats werden die abgeschnittenen Zweige der Myrthe Wurzel fassen.

Man vergesse das Begießen nicht, wenn es nöthig ist.

Julius.

Küchengarten.

Erste Woche.

Man verpflanze eine ansehnliche Menge Savoy- und Winterkohl, um ihn im Herbst und Winter speisen zu können.

Eben so versetze man auch eine große Quantität Broccoli und säe frischen Saamen zum Gebrauch im künftigen April und Mai.

Man pflanze Endivien zum Herbstgebrauche und säe dergleichen frischen Saamen für eine Haupt-erndte im Winter.

Man stecke ein Feld voll Vitsbohnen, um von ihnen im September Schoten zu haben; man weiche sie erst ein, wenn der Boden trocken ist.

Die im Mai gesäeten Blumenkohlpflanzen müssen nun verpflanzt werden. Diese wird man im October und November brauchen können.

Man fahre fort Kresse, Senf und Rettisgen zu säen.

Man mache um ein gutes Stücke Land mit Wintersellery eine Schanze.

Man behacke die im Juny gesäeten Rüben, und säe dergleichen Saamen zum leztenmale für künftigen Frühling.

Man verpflanze den im letzten Monat gesäeten Lattich.

Man ziehe, wenn die Blätter anfangen welk zu werden, den Knoblauch und die Schalotten aus.

Man sei auf die Melonen und Gurken aufmerksam.

Man pflücke den Saamen von allen Sorten Küchengewächse, so bald sie reif sind, ab.

Man versetze die Zwiebeln.

Man pflücke die zum Trocknen und Destilliren gebräuchlichen Kräuter ab.

Man bessere die jungen Spargelbeete mit frischen Pflanzen aus.

Man reinige den Boden von dem Schutte.

Dritte Woche.

Man säe wiederum Endivien, damit sie im Winter nicht fehlen; diese werden bis in April fortdauern.

Man säe noch mehr Lattichsaamen: dieser, welchen man zum letztenmale gesäet hat, wird die Tische im September und weit in den October hinein versorgen.

Nun ist auch die allerbeste Zeit Rettige zu säen, welche im October brauchbar seyn werden.

Vierte Woche.

Man säe solche Zipollen, die den Winter durch dauern, und im Merz und April ausgezogen werden.

Man besäe ein oder zwei Beete mit Carotten, um sie zu Anfange des Aprils ausziehen zu können.

Der gemeine Rettig, welchen man jetzt säet, wird zu Anfange des Septembers zum Ausziehen tauglich seyn.

Man säe Braunkohl zum Frühlingsgebrauche.

Man nehme die Zipollen, wenn ihre Blätter welk werden, auf.

Fruchtgarten.

Julius.

Die Weinstöcke müssen nun wieder von allen zu geil wachsenden Ranken befreit werden.

Man hänge an die Bäume, die an den Mauern stehen, gläserne Flaschen, die mit süßem Wasser gefüllt sind, um die Wespen und andere Insekten in selbigen zu fangen.

Man pfropfe Apricosen = Pfirsich = Pflaumen= Kirsch= und Birnbäume.

Man fahre fort die Schnecken zu vertilgen.

Blumengarten.

Julius.

Man bringe die Hahnenkämme, die Stiefmütterchen, die gefüllten Balsaminen und andere schöne einjährigen Blumen aus ihren Quartieren heraus.

Man versetze die einjährigen aus Saamen oder im Pflanzbeet gezogenen Blumen, wenn man noch welche hat.

Um die Nelken noch länger in der Blüthe zu erhalten, müssen sie vor der Nässe und der Mittagssonne geschützt werden.

Man fahre fort gemeine Nelken und gefüllte Bartnelken abzulegen und verpflanze die letzte Woche dieses Monats die im Juni gemachten Ableger.

Man versetze, wenn es im letzten Monat noch nicht geschehen ist, die perennirenden Blumen, die man im Merz und April gesäet hat.

Man reinige die Aurikel in Töpfen von den verwelkten Blättern und dem Unkraute, und begieße sie öfters.

Man verpflanze die Aurikel und Polyanthusarten, die man zu Saamen stehen läßt.

Man nehme die knollichten Wurzeln auf, und beraube sie ihrer Nebensprossen.

Der gefüllte purpurrothe Lychnis und die gefüllten Bartnelken können immer noch durch abgeschnittene Zweige fortgepflanzt werden.

Man putze die Zäune und Hecken in diesem Monate bei Zeiten aus.

Man pflücke den Saamen, so bald er reif ist, ab.

Man schneide die Stämme von solchen Pflanzen, welche geblühet haben, unten ab, und binde die andern, die man braucht, oben an.

Säet man zu Ende dieses Monats solche einjährige Blumen, als wie z. B. die wohlriechenden Platterbsen, die Bisamblume, die Jerichorose, die mannichfaltigen Sorten von Erven, den Rittersporn, den einjährigen Levcoje, das Venus-Nabelkraut, die Goldblume, die gemeine Flockenblume und andere solche Blumen in warmen Rabatten, und wintert man sie durch, so werden sie weit früher, stärker und in größerer Menge blühen, als wenn man sie im Frühlinge gesäet hätte. Ist der Winter sehr kalt, so muß man sie beständig zugedeckt halten.

Man reinige die Rabatten und Gesträuche.

Gewächshaus.

Julius.

Man begieße öfters die Pommeranzen- und Limonienbäume, und verdünne ihre Früchte.

Die Myrthen, der Storchschnabel, die africanische Salbei, die Cistusrösleins und manche andere solche ausländische Gewächse können durch abgeschnittene Zweige fortgepflanzt werden.

August.

Küchengarten.

Erste Woche.

Man säe ein Feld voll Spinat mit stachlichten Saamen für den Winter.

Man mache eine zweite Pflanzung von Broccoli.

Man versetze Savoykohl, um ihn nach Weihnachten einzuerndten.

Man säe, wenn man es noch nicht gethan hat, etwas Frühlingszipollen, und auch etwas Winterzwiebeln, weil die andern leicht erfrieren.

Carottensaamen kann jetzt noch gesäet werden, wenn man es im letztern Monate verabsäumt hat. Dieser wird im Frühjahre aufgehen.

Rettigsaamen kann noch immer gesäet werden, um ihn zu Ende des künftigen Monats ausziehen zu können.

Man reinige die im vergangenen Merz und April angelegten Spargelbeete, und räume die Saamenbeete aus.

Man verpflanze noch mehr Sellery und häufe die Erde an denen, die es nöthig haben, auf.

Man schneide die Köpfe oder Nebenschößlinge an den im vergangenen Merz verpflanzten Artischocken, welche zur Seite der Stengel hervortreiben, ab.

Man fahre fort kleine Sallatkräuter zu säen.

Man säe Lattich, um ihn im October und November speisen zu können, und verpflanze etwas von dem, welchen man im leztern Monat gesäet hat, zum Herbstgebrauche.

Man versetze und verpflanze eine andere Portion von Endivien, und binde den im Juni verpflanzten oben zusammen.

Man nehme die Zipollen, den Knoblauch und die Schalotten auf, wenn ihre Schloten anfangen welk zu werden.

Man pflücke die Kräuter, die man trocknen und zu gebrannten Wassern brauchen will.

Man verdünne den in Saamenbeeten stehenden Braunkohl, und verpflanze den, welchen man auszieht.

Die gewürzhaften Pflanzen, wie z. B. die Salbei, der Rosmarin, u. s. w. werden immer noch wachsen, wenn man abgerissene oder abgeschnittene Zweige in die Erde steckt.

Man pflücke den Saamen, so bald er reif ist, ab.

Man nehme die reifenden Melonen für zu vieler Feuchtigkeit in Schutz.

Die Gurken zum Einlegen oder Einmachen müssen gehörig und fleißig begossen werden.

Man schneide die verdorrten Blumenstengel von den gewürzhaften Pflanzen, als dem Isop, dem Saturei, Lavendel u. s. w. ab.

Zweite Woche.

Man säe frühen Kopfkohlsaamen, z. B. frühen weißen Battersea- oder Yorkshire-Kohl, nur aber nicht später als den zwölften dieses Monats.

Dritte Woche.

Man säe Blumenkohlsaamen zwischen dem sechzehnten und vier und zwanzigsten dieses Monats für eine frühe Erndte zu künftigem Sommer. Kommen die Pflanzen von dieser Aussaat an eine gegen Süden liegende Mauer zu stehen, so braucht man sie den ganzen Winter nicht zuzudecken, außerdem aber müssen sie bedeckt werden.

Man säe noch mehr Lattichsaamen zwischen dem achtzehnten und vier und zwanzigsten dieses Monats, um ihn im künftigen April und Mai speisen

zu können. Der braune holländische und gemeine Kopfkohl wird, wenn er in eingefaßte und wohl eingerichtete Beete gepflanzt wird, im Januar und Februar Kopfe haben.

Vierte Woche.

Man säe noch mehr Blumenkohlsaamen; dieser wird die Haupterndte abgeben, nur muß er zugedeckt werden.

Der Körbel, die Angelikenwurzel, das Löffelkraut, der Fenchel die Rapunzel und dergleichen müssen nun gesäet werden, denn man leidet öfters Mangel an ihnen, wenn sie im Frühlinge gesäet worden.

Man behacke den im letztern Monat gesäeten Spinat.

Fruchtgarten.

August.

Man reinige und nehme den Weinstöcken wiederum die unnützen Ranken.

Man nagele die Bäume, die an den Mauern stehen, an, und schneide die getriebenen Zweige ab, damit die Sonne die Früchte bescheinen kann.

Man nehme die Bandagen von den Bäumen ab, welche man vor drei oder vier Wochen gepfropft und okulirt hat.

Das Pfropfen kann man auch noch in der ersten Woche dieses Monats vornehmen.

Man schütze die schönen Früchte an den Mauern für den Insekten und Vögeln.

Blumengarten.

August.

Man pflanze die im Herbst blühenden Zwiebeln, die man im vergangenen Mai aufgenomme hat.

Man reinige, befestige und begieße die in Töpfen stehenden einjährigen Pflanzen wohl.

Man begieße öfters die in Töpfen stehenden perennirenden Pflanzen, schneide unten die Blu=

menstengel von denselben ab, damit sie blühen können, und gebe ihnen etwas frische Erde.

In der Mitte dieses Monats ist es Zeit, mancherlei Sorten von den gefüllten Blumen, die zaserigte Wurzeln haben, durch abgerissene Zweige und Zertheilung der Wurzeln zu vermehren. Dergleichen Blumen sind nun die gefüllte purpurrothe Lychnis, die gefüllte Rauke, die gefüllte Vexiernelke oder das Sammtröslein, die Pechnelke, die gefüllte Guckgucksblume, und der Wiederstoß oder der Lychnis mit getrennten Geschlechtern.

Die Aurikeln müssen nun in frische Erde gesetzt oder umgelegt werden.

Man zeichne Aurikel und Primeln zu Saamen aus, wenn man es im letzten Monate versäumt hat.

Jetzt ist nun die beste Zeit den Aurikel- und Blumensaamen zu säen.

Man verpflanze die Nelkenableger, die man vor fünf oder sechs Wochen vom Mutterstocke abgeschnitten hat. Eben das thue man auch mit den Bartnelkenablegern: denn in der ersten Woche die-

ses Monaths ist es nun zu spät mit dem Ablegen beider Nelkensorten.

Die Kaiserkrone, die Martagons, und die Feuerlilien können immer noch umgelegt werden.

Man lege die weißen Lilien, wenn ihre Stengel verwelkt sind, um.

Man säe Anemomen, Ranunkeln, und Frühlingsschweinsbrod.

Man lege die Wurzeln der knollichten und persischen Schwerdtlilie, wenn man es im letztern Monat verabsäumt hat, um. Auch können die Zwiebeln der Narcissen, des Frühlingssaffran, der Jonquillen und Frittilarien noch umgelegt werden. Dieses aber muß geschehen, sobald als die Blätter welk werden, zu welcher Zeit man denn auch die Nebenschossen abnimmt und von neuem verpflanzt.

Man setze den Goldlack, Levcoje, die Bartnelken, den Ackeley, die Scabiosen, und andere perennirende Blumen, welche im Saamenbeet zurückgeblieben sind, wenn sie in Saamen schießen, in eben demselben Beete auseinander.

Die Hecken von allen Arten, so wie auch die Einfassungen von Burbaum und Wiesenkraut müssen nun beschnitten werden.

Man pflücke den Saamen von den Blumen, so bald er reif ist, ab.

Zu Ende dieses Monats säe man den Saamen von Blumen mit knollichten Wurzeln, z. B. von Tulpen, Hyacynthen, Narcissen, Schwerdtlilien, Crocus, von der Kaiserkrone, von den Frittilarien, von den Lilien, den Martagons u. s. w.

Auch können jetzt allerhand Sorten von einjährigen Blumen in warme Rabatten zur frühzeitigen Flor gesäet werden, z. B. die wohlriechenden Erbsen, das Venus-Nabelkraut, der niedrige Sommerlevcoje, die nelkenartige Silene, die Goldblume, die Bisamblume, die Adonisblume, die indianische Scabiose, u. s. w., so wie auch die meisten Sorten von schirmtragenden Pflanzen.

Man reinige die Rabatten.

Gewächshaus.

August.

Man lege die Sträucher und saftigen Pflanzen, welche große Kübel nöthig haben, um.

Die Aloe kann nun durch abgerissene Zweige oder Nebenschößlinge fortgepflanzt werden.

Man begieße die Pflanzen, die es nöthig haben, mit Wasser.

Dieses ist die einzige Zeit Orangenbäume zu okuliren.

Man gebe den Orangenbäumen frische Erde.

September.

Küchengarten.

Erste Woche.

Jetzt ist die Zeit, wo man Champignonbeete machen muß.

Man verpflanze auf ein Stücke Land Broccoli und zwar auf einen Ort, wo er stehen bleiben soll.

Man häufe die Erde um den im letzten Monat gepflanzten Sellery an.

Man binde die Endivien zum Bleichen, und pflanze wiederum welche zum Wintergebrauche.

Man häufe die Erde an den Cardonen, um sie zu bleichen, an.

Man reinige und verdünne den im letzten Monat gesäeten Spinat.

Man jäte das Unkraut zwischen den im vergangenen Monat gesäeten Zipollen sorgfältig aus.

Man behacke die im verwichenen Monat gesäeten Rüben.

Man fahre fort kleine Sallatkräuter zu säen.

Zweite Woche.

Man verpflanze den frühzeitigsten Braunkohl, den man zu Ende des Juli gesäet hat, zum Frühlingsgebrauche.

Man nehme die Pflanzen von den süßen Kräutern, welche von den im April abgeschnittenen Zweigen aufgegangen sind, auf, und pflanze sie dahin, wo sie stehen bleiben sollen.

Dritte Woche.

Man säe von verschiedenen Sorten des Lattichs Saamen, um ihn im October in warme Beete verpflanzen zu können.

Man verpflanze die Blumenkohlpflanzen, die man im letzten Monat gesäet hat.

Die im letzten Monat gesteckten Kopfkohlpflanzen müssen nun ausgezogen werden.

Man verpflanze ein großes Stück Land voll Sellery zum Frühlingsgebrauche.

Vierte Woche.

Der Lattich, der in der Mitte oder zu Ende des letzten Monats gesäet worden ist, muß nun in warme Beete, wo er bis zum Frühlinge stehen bleibt, verpflanzt werden. Um ihn aber im Uiberfluß im

Dezember und Januar zu haben, muß er unter Fenster verpflanzt werden.

Der im Juli verpflanzte Blumenkohl wird nun anfangen zu blühen. Man frische ihn daher durch Anhäufen der Erde, und durch Begießen mit Wasser an, sonst wird er, wenn die Witterung trocken ist, im November und October keine großen Köpfe bekommen.

Man verpflanze Endivien in warme Beete, um sie im Februar bleichen zu können.

Man schneide die Spargelstengel über der Erde ab, reinige die Beete, und gebe ihnen, wenn sie es bedürfen, Mist.

Man pflanze in warm liegende Beete Erbsen und Bohnen, um sie bei Zeiten einerndten zu können, wozu sich die Magazanbohnen am besten schicken.

Auch kann man auf warm liegende Beete frühzeitige Carotten säen. Werden diese durchgewintert, so kann man sie fünf bis sechs Wochen vor der Frühlingserndte verspeisen.

Man pflücke den Saamen, so bald er reif ist, ab.

Fruchtgarten.

September.

Nun kann man anfangen Aepfel und Birnen abzunehmen. Alle Früchte zum Aufbewahren aber müssen ihre gehörige Reife haben, und nur erst dann abgepflücket werden, wenn sie anfangen abzufallen.

In der Mitte dieses Monats ist es Zeit, wenn es feuchte Witterung ist, Erdbeeren, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren zu verpflanzen, ist die Witterung aber trocken, so muß es bis auf künftigen Monat aufgeschoben werden. Stachel- und Johannisbeeren wird man besser durch abgeschnittene Zweige als durch Ableger verpflanzen.

Man bereite den Boden, auf welchem man Fruchtbäume pflanzen will, zu; das ist: man regole ihn, damit er mürbe wird.

Man sei wegen den Vögeln und Wespen auf die Früchte wachsam.

Blumengarten.

September.

Man grabe die Blumenbeete um, gebe ihnen frische Erde und ganz verfaulten Mist.

Man verpflanze die zurückgebliebenen Nelkenableger.

Man verwahre die Aurikel vor der Nässe.

Der Saame von Anemomen, Aurikeln, Tulpen, Hyacinthen und der Saame von andern Blumenzwiebeln und Frittillarien kann immer noch gesäet werden.

Nun ist es auch Zeit, die Einfassungen von Buxbaum zu verpflanzen.

Auch ist es jetzt Zeit, von verschiedenen Sorten von Pflanzen mit zaserichten Wurzeln Zweige abzureißen und zu verpflanzen, um sie zu vermehren, wie z. B. die Vexiernelken oder Sammtrösleins, die purpurrothe Lychnis, die Pechnelke und die Glockenblumen, die Maßlieben, die Primeln, die Kamillen, das Wiesenkraut, den Enzian, den Steinbrech, so wie auch die Nachtveilchen, den ge=

füllten Wiederstoß oder Lychnis mit getrennten Geschlechtern, das gefüllte Mutterkraut, die Päonien oder Pfingstrosen, die Schwerdtlilie, den Eisenhuth u. s. w.

Man bringe das Beschneiden zu Ende.

Vierte Woche.

Man' lege Anemomen und Ranunkeln.

Auch lege man die Zwiebeln von schönen Hyacinthen und Tulpen.

Die Nelken, Federnelken, Bartnelken, der in Saamen schießende Goldlack, Winterlevcoje und Ackeley können immer noch versetzt werden.

Auch kann man nun die meisten von den starken Sträuchern und Bäumen, wenn man sie gehörig begießt, pflanzen.

Man schneide die verblühten Blumenstengel unterwärts ab.

Gewächshaus.

September.

Werden die Nächte zu Ende dieses Monats kalt, so müssen die Pommeranzen, Limonien, und andere zarte Pflanzen ins Winterquartier gebracht werden; nur halte man die Fenster alle Nächte offen und begieße die Pflanzen zu Zeiten.

October.

Küchengarten.

Erste Woche.

Hat man zu Ende des letztern Monats noch keine Erbsen und Bohnen gesteckt, so thue man es nun.

Die Fenster auf den Beeten, in welche Blumenkohl gepflanzt worden ist, müssen den größten Theil dieses Monats, wenn die Witterung nicht zu naß und kalt ist, Tag und Nacht aufgemacht werden.

Man häufe die Erde um die Broccolipflanzen an.

Man reinige den Winterspinat vom Unkraute.

Man fahre fort alle Wochen Endivien zu binden um sie zu bleichen.

Man reinige die Beete der wohlriechenden Kräuter vom Unkraute und bestreue sie mit Mist.

Man häufe die Erde um den Sellery, so wie er in die Höhe schießt, an.

Eben so häufe man auch die Erde um die Cardonen an.

Man fahre fort kleine Sallatkräuter unter Glasfenster zu säen.

Um bei Zeiten im Frühlinge Rettisgen zu haben, säe man etwas Saamen von ihnen.

Man dünge und behacke den magern Boden.

Dritte Woche.

Man verpflanze den in der Mitte des Septembers gesäeten Lattich an warme Orte, wo er stehen bleiben soll.

Man verpflanze ein wenig frühen Kopfkohl.

Vierte Woche.

Man verpflanze etwas von dem besten Blumenkohl entweder unter Fenster oder anders wohin.

Verlangt man junge Krausemünze, so mache man für sie ein schlechtes Mistbeet zu rechte.

Braucht man im Dezember oder Januar Spargel, so mache man für ihn ein Mistbeet zurechte.

Jetzt muß man sorgfältig die Champignonsbeete für der Nässe und dem Froste in Acht nehmen.

Man breite über die in Saamen schießenden Spargelpflanzen Mist aus.

Fruchtgarten.

October.

Alle Winterbirnen und Aepfel müssen nun abgepflückt werden.

Die abgeschnittenen Zweige und Pflanzen von den Stachel- und Johannisbeeren können noch verpflanzt werden.

Pflanzungen von Erdbeeren können auch noch gemacht werden.

Dies ist auch die rechte Zeit die Himbeeren zu pflanzen.

Vierte Woche.

Jetzt kann man auch die an den Mauern und Spalieren stehenden Bäume beschneiden, annageln und pflanzen.

Man putze die Beete, auf welchen Erdbeeren stehen, aus.

Blumengarten.

October.

Diejenigen Blumenzwiebeln, die im letztern Monate nicht verpflanzt worden sind, können nun verpflanzt werden.

Man pflanze die im Sommer aufgenommenen Crocusse und Schneeglöckchen.

Man lege die Zwiebeln von den Narcissen, Jonquillen, die knollichten und persischen Schwerdt=

lilien, die Frittilarien und andere solche Blumenzwiebeln, die man, wenn ihre Blätter welk worden sind, aufgenommen hat. Eben so verfahre man auch mit der Kaiserkrone, den Mortagons und den orangenfärbigen Lilien.

Man beschneide die Heckenkirsche, die Rosen und alle andere blühende Sträucher mit einem Messer.

Jetzt ist auch die Zeit Rosen, gefüllte Schneebalten, die Heckenkirsche, den Bohnenbaum, den spanischen Hollunder, die Althäenstaude, die Jasminen, die Rainwaide, die Brombeersträucher mit gefüllten Blumen, die blühenden Himbeersträucher, die Kirschen mit gefüllten Blumen, den Blasenbaum, die Bastardsenne, die weidenblättrige und die Johanniskrautblättrige Spierstaude, die Pfirsiche mit der gefüllten Blume, die Mandelbäume, den Kellerhals, die Cornelienkirschen, den gefüllten Weißdorn, und alle andere starke Sträucher zu pflanzen.

Auch können jetzt die meisten Sorten von den immergrünenden Sträuchern, besonders der gemeine Erdbeerbaum, der Arbutus, und portugisische Kirschlorbeerbaum, der wilde oder Bastardlorbeer-

baum, der stachlichte Mispelbaum, die Steinlinden, der immergrünende Wegedorn oder der Alaternus, der gemeine Lorbeerbaum, die Cistenrösgen, die gemeine immergrünende Eiche oder Steineiche, die Stechpalme, und die Magnolie oder der kirschlorbeerblättrige Tulpenbaum gepflanzt werden.

Auch können die Fichten, die Tannen, die Cedern, Wacholderbeer- und Cypressenbäume gepflanzt werden.

Zu Ende dieses Monats müssen alle Forstbäume umgelegt werden.

Die starken Bäume und Sträucher müssen in diesen Monat durch Ableger verpflanzt werden.

Die Steinlinden, die wilden Lorbeerbäume, der immergrünende Wegedorn können jetzt ebenfalls durch Ableger vermehrt werden, indessen ist doch aber der Mai und Juni hierzu schicklicher.

Man verpflanze alle die Ableger, die man im verwichenen Jahre von den Blumen genommen.

Man versetze die Zweige, die man von den Rosenstöcken, dem spanischen Hollunder u. s. w. genommen.

Man pflanze die abgeschnittenen Zweige und die im Sommer getriebenen Schößlinge von der Heckenkirsche, den Lorbeerkirschbäumen und andern starken Sträuchern und Bäumen. Diese abgeschnittenen Zweige werden im künftigen September oder October gut Wurzel gefaßt haben.

Man bringe den Buxbaum aus Saamenblumen in eine warme Lage.

Man beschneide die immergrünenden Sträucher mit einem Messer.

Man pflanze, wenn es nöthig ist, Buxbaum und Wiesenkraut.

Gewächshaus.

October.

Man bringe, wenn es bis jetzt noch nicht geschehen ist, die Pommeranzenbäume und dergleichen, nachdem sie vorher gereinigt worden sind, ins Gewächshaus.

Zu Ende dieses Monats nehme man die Myrthen, den Storchschnabel und andere Gewächshauspflanzen herein, lüfte sie aber alle bei warmer Witterung.

November.

Küchengarten.

Erste Woche.

Man pflanze Bohnen, um die Folge auf die zu haben, welche man zu Michaelis gepflanzt hat.

Eben so säe man auch Früherbsen.

Man fahre fort alle zehn oder zwölf Tage kleine Sallatkräuter unter Glasfenster in ein schlechtes Mistbeet zu säen.

Man gebe den unter Fenstern stehenden Lattichpflanzen an jedem warmen Tage frische Luft.

Man häufe bei warmer trockner Witterung die Erde an den Sellery auf.

Man binde an einem trocknen Tage Endivien.

Man häufe, wenn es nöthig ist, die Erde an den Cardonen an.

Man gebe bei warmen Tagen dem Blumenkohl frische Luft, und wenn er im leztern Monate nicht unter Gläser gepflanzt worden ist, so thue man es jezt.

Man nehme die Pastinatwurzeln und Carotten auf.

Eben so nehme man auch die Kartoffeln auf.

Man dünge den magern Boden.

Man reinige die Frühlingszipollen vom Unkraute.

Zweite Woche.

Man schneide unterwärts die Blätter von den Artischocken ab, und schütte Erde auf die Pflanzen.

Dritte Woche.

Man säe etwas Carottensaamen auf einen warmen Ort.

Auf die Mistbeete muß in diesem Monate wohl Achtung gegeben werden.

Fruchtgarten.

November.

Man beschneide und nagele die Weinstöcke an.

Eben dasselbe thue man auch bei den Apricosen- und Pfirsichbäumen. Diese können auch noch, wenn es nothig ist, verpflanzt werden.

Man beschneide die Aepfel- Birn- Pflaumen- und Kirschbäume. Auch diese können noch versetzt werden.

Man pflücke die unreifen Früchte von den Feigenbäumen ab, und nagele die Zweige an, nur beschneide man sie nicht eher als bis im Februar oder Merz.

Man beschneide die Stachelbeer- und Himbeersträucher.

Man pflanze Stachel-, Johannisbeeren, Lamperts-, Hasselnusse, Kastanien und Wallnüsse.

Auch pflanze man Maulbeeren, Mispeln und Quitten.

Man beschneide die hochstämmigten Aepfel- und Birnbäume. Erdbeerbeete können noch gemacht werden.

Blumengarten.

November.

Erste und zweite Woche.

Alle Blumen, die zaserigte Wurzeln haben, müssen nun gepflanzt werden.

Man räume alle todte einjährige Pflanzen hinweg.

Auch können noch einige von den perennirenden Pflanzen, wie z. B. der gefüllte Lychnis, die Vexiernelke oder das Sammtröslein, das Nachtveilchen, die Pechnelke, die Glockenblume, der Wiederstoß oder der Lychnis mit getrennten Geschlechtern und dergleichen, so wie auch die Bartnelken, der Winterlevkoje, der Ackeley, die Nachtkerze oder Baumschlüsselblume, der griechische Baldrian, das Mond-

veilchen, ingleichen die perennirenden Sonnenblumen, die Goldruthe, die perennirenden Sternblumen, die Stockrose, der spanische Klee, der Eisenhuth, die Päonien, das Wiesenkraut, der schattige Steinbrech, der Enzian, die gefüllten Maßlieben, die Primeln und Schlüsselblumen nebst manchen andern gepflanzt werden.

Ferner kann man auch noch Tulpen, Ranunkeln und Anemomen, aber nur nicht später legen.

Crocus, Narcissen und Jonquillen können jetzt auch noch gepflanzt werden, und es ist um die Zeit, daß alle diese Arten von Zwiebeln in die Erde kommen.

Auch kann man noch die blühenden Sträucher und Bäume verpflanzen.

Man bedecke die Wurzeln von den neugepflanzten Bäumen mit Mist.

Man harke und walze die mit Graß bewachsenen Spatziergänge; und, wenn man will sandigte Spatziergänge machen, so thue man es jetzt.

Man decke die Beete, in welchen Hyacinthen, Tulpen, Ranunkeln und Anemomen stehen, bei schlechtem Wetter zu.

Man grabe und arbeite die Misthaufen um.

Gewächshaus.

November.

Man sehe alle Tage nach den Pflanzen, ob sie Wasser nöthig haben, rupfe die abgestorbenen Blätter ab, und lüfte die Pflanzen allemal zu Mittage, wenn es warm ist.

Dezember.

Küchengarten.

Man nehme den zum Saamenziehen bestimmten Kopf- und Savoykohl aus der Erde, hänge ihn an einem trocknen Orte auf, und pflanze ihn von da wieder nach zwölf Tagen ins Erdreich.

Man nehme alle die verdorbenen Blätter an den unter Mistbeetfenstern stehenden Blumenkohl ab, und öffne die Fenster bei warmen trocknen Tagen.

Auch hebe man die Decken über den Sallat bei trocknem warmen Wetter auf.

Man säe zweimal in diesem Monat Sallatsaamen in ein warmes nach Süden liegendes Beet.

Man fahre fort alle zehn bis vierzehn Tage kleine Sallatkräuter unter Glasfenster zu säen.

Man säe bei trockner Witterung, es sei in diesem Monat wenn es wolle, etwas Rettisgensaamen zum Frühlingsgebrauch; liegt er offen, so decke man ihn, wenn die Witterung kalt wird, zu. Der lange oder Londner Radis ist der beste.

Man säe noch mehr Erbsen und Bohnen (z. B. Sandwich- und Tokerbohnen,) damit sie auf die im letztern Monate gesäeten folgen.

An trocknen Tagen häufe man die Erde an den Sellery, so wie auch, wenn es nöthig ist, an den Cardonen, an, und binde Endivien.

Man gebe auf die Champignonbeete Achtung und suche sie vor dem Frost und der Nässe zu schützen.

Man pflanze Spargel in die Mistbeete.

Man grabe das Land, werfe es in hohe Rücken auf, und dünge den dürren Boden.

Man suche die Schnecken, welche in den Ritzen oder Nagellöchern alter Mauern, unter Planken, Rohrwänden, zerbrochenen Töpfen und andern Unrath, auch wohl hinter den Stämmen und Zweigen an Mauern stehender Fruchtbäume sich befinden, auf.

Fruchtgarten.

Dezember.

Man schneide die abgestorbenen Zweige von allen Bäumen ab.

Die Frucht- und andere Bäume, welche man im vergangenen Monat zu beschneiden oder zu pflanzen

verabsäumt hat, können jetzt noch beschnitten und gesetzt werden.

Man gehe das Obst in der Obstkammer wöchentlich zweimal durch, lese alles angefaulte aus, und decke bei eintretendem Froste das übrige einen Fuß dick mit reinem Stroh zu, und verwahre die Fenster.

Blumengarten.

Dezember.

Man usche die schönen Blumen, Pflanzen sowohl als Wurzeln und den zu Saamen stehen gelassenen Burbaum, für dem Frost, starken Schnee und heftigen Regengüssen zu schützen.

Mit dem Verpflanzen zwischen den starken Sorten blühender Sträucher und Forstbäume kann noch bei gelinder Witterung fortgefahren werden; nur müssen die Wurzeln derselben gut mit Mist bedeckt werden.

Die in Töpfen stehenden Blumen und Bäume müssen bis an den Rand der Töpfe in ein trocknes

warmes Stücke Land gesetzt werden, damit ihre Wurzeln für dem Frost gesichert sind.

Jetzt ist auch die Zeit, wo alle Arten von Forstbäumen müssen beschnitten werden.

Auch muß um die jetzige Zeit der Wegedorn oder anderes Gesträuche zu lebendigen Hecken gepflanzt und so gelegt werden, als wenn der Boden nackend wäre.

Jetzt ist nun auch die schickliche Zeit den Mist zu zubereiten, und Nummern zu schneiden, um die Blumen und den Saamen damit zu bezeichnen, wenn sie im Frühling sind gepflanzt oder gesäet worden.

Gewächshaus.

Dezember.

Man unterlasse nie, wenn die Sonne scheint und die Witterung warm ist, den Pflanzen viele frische Luft zu verschaffen; man öfne bei jeder günstigen Gelegenheit die Fenster, nur sei man drauf bedacht, sie bei eintretendem Froste, Nebel, und nasser Witterung gleich wieder zuzumachen.

Bei hartem Frost mache man die Fenster zu und behänge die Thüren mit Matten.

Man begieße manchmal die Töpfe mit Wasser; die Aloe aber und andere saftige Pflanzen sehr selten.

Man sehe drauf, daß keine verwelkten Blätter im Gewächshause seyn und es verunreinigen.

Anmerkung.

Um den ganzen Sommer hindurch eine Zierde von Blumen zu haben, so daß wenn eine zu blühen aufhört, die andere anfängt, säe man den Saamen von den einjährigen zu drei verschiedenen Zeiten; nämlich im September, Februar und Mai.

Damit nun aber sein geschickter Gärtner einen das ganze Jahr hindurch mit Blumen versorgen könne, so folgt hier eine Liste von den sämtlichen Arten von Blumen, so wie sie in jedem Monate

blühen. Dieses erfordert deswegen allein eine besondere Aufmerksamkeit bei der ersten Einrichtung.

Januar.

Blumen.

Christwurz.
Schwarze Nieswurz.
Einfache Anemomen, an einem warmen Orte.
Blaue und weiße Winterhyacinthen.
Dergleichen frühe Sternhyacinthen.
Erhabne Frühlingsschlüsselblumen.
Ohnstenglichte Frühlingsschlüsselblumen.
Einfache Schneeglöckchen.
Rundblätteriges Frühlings-Schweinsbrod.
Stiefmütterchen.
Große schwarze Nießwurz.
Cypressennarcisse.
Sinngrün.
Gelbes hauswurzartiges Hungerblümchen.

Sträucher.

* Wilder Lorbeer, zwei Sorten.
* Glastenbury-Weißdorn.
* Kellerhals.
* Immergrüner Kellerhals.
* Steinlinde.
Immergrüner Dorn, in Früchten.

Erdbeerbaum.
* Alaternus.
St. Peters-Staude, oder carolinische Lonicere, in Früchten.

Februar.

Blumen.

* Saffran, von allerhand Sorten.
* Großes Schneeglöckchen.
* Persische Schwerdtlilie.
* Leberkräuter.
* Einfacher gelber Lack.
* Frühe Tulpen.
* Fenchelblättriger Adonis.

Zwerg = Venus = Nabelkraut.
Morgenländische Alysse mit rothen Blumen.
* Veilchen.
* Blauer Bergsteinbrech u. d. gl. und alle die Blumen, die im Januar blühen.

Sträucher.

* Spanische und Syberische Waldrebe.
* Rother und weißer Seidelbast.
* Gerade Heckenkirsche mit blauen Beeren, und alle die mit * im Januar bezeichneten.

Merz.

Blumen.

* Narcissen, verschiedene Sorten.
* Gefülltes Feigwarzenkraut.
* Unächte oder wilde Narcisse, verschiedene Sorten.
* Frühlingsschweinbrod.
* Kaiserkrone.
* Hyacinthen, verschiedene Sorten.

Anemomen, einige.

Primeln.
* Maßlieben.
* Erhabene Frühlings-Schlüsselblumen.
* Stiefmütterchen.

Steinkraut, zwei Sorten.
* Aurikeln.

Perennirendes Nabelkraut.

Knabenkraut mit weissen Blumen.
* Venetische Wicken.

Gelbe Feldzwiebelblume.

Morgenländisches Lungenkraut.

Orientalischer Borretsch.

Frühlingszeitlose und so weiter.

Sträucher.

Mandelbaum.
* Kirschbaum.
* Pflaumenbaum.

Corneliuskirsche.
* Rothblühender Ahorn.
Gemeiner Lorbeer-baum.
Lerchenbaum u. s. w.
und alle die im Februar mit einem * bezeichneten.

April.

Blumen.

* Anemomen, verschiedene Sorten.
* Ranunkeln, ebenfalls verschiedene Sorten.
Tulpen.
Leberkräuter.
Jonquillen.
Veilchen.
Große Schneeglöckchen.
Unächte Zwergschwerdtlilie.
Waldanemome.
* Gefüllte Wiesenkresse.
* Sternhyacinth.
Hundszahn.
Frittillarien, verschiedene Sorten.
Enzian.
Persische Lilie.
Knabenkraut, verschiedene Sorten.
Amerikanisches Lungenkraut.
* Maiblume.
* Siungrün, zwei Sorten u. s. w.
und alle die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

* Spanischer Flieder, verschiedene Sorten.
Persischer Flieder.
* Bohnenbaum.
Pfirsichbaum mit gefüllter Blume.
Birnbaum mit gefüllter Blume.
Mandelbaum mit weißer und pfirsichblüthfarbener Blume.
* Hahnenspornorn.
* Zwerg-Mandelbaum, mit einfacher und doppelter Blume.
* Frühe weiße und italienische Heckenkirsche.
* Gelbe Jasmin.
* Vogelkirschbaum.
Wilder Lorbeerbaum.
Skorpionsenne.
* Blasenbaum.
Zwergkirschbaum.
Einfache virginische Rose.
Lorbeerbaum.
* Immergrüner Dorn.
Glastenbury-Dorn.
* Roßkastanie.
Spierstaude.
Hohe und gemeine Heckenkirsche u. s. w.
und alle im vorigen Monat mit einem * bezeichneten.

M a i.

Blumen.

Langblühende Tulpen.
* Federnelken, verschiedene Sorten.
* Gelbe und weiße Affodill.
Maßlieben.
Goldblume, verschiedene Sorten.
* Wiesenkraut.
Rother und weißer Gartenbaldrian.
* Gefüllte Pechnelke.
Ehrenpreiß, verschiedene Sorten.
Schattigter Steinbrech.
* Spanisches Feigenwarzenkraut.
Storchschnabel, verschiedene Sorten.
Cistusröslein, ebenfalls verschiedene Sorten.
* Feuerlilie.
Päonien, verschiedene Sorten.
* Ackeley.
* Scheckiger, oder blauer, oder kleinähriger Eisenhuth.
Weißer Diptam.
Levkoje.
Gelber Lack.
Erven.
Traganth.
Gelbe Affodillilie.
Frauenmantel.
Knollige Schwerdtlilie.

* Einjähriger Zwergleykoje.
Pfaffen = oder Frauenschuh.
Walliser Mohn.
Mehligte oder weißblättrigte kleine Schlüsselblume.
Knabenkraut.
Stiefmütterchen.
Gefüllte weiße Narcissen.
Gefüllte Nachtveilchen.
* Martagons.
Knolligte und mit niederhängenden Blättern versehene Schwerdtlilien.
* Zaunblume.
Springsaamenkraut od. Balsamine.
Scheckigtes Lungenkraut.
Lattich.
Großer Enzian.
Großes Nabelkraut.
Griechischer Baldrian, zwei Sorten.
Gefüllte Bergranunkel.
* Gefüllte Guckgucksblume.
Gefülltes Mutterkraut.
* Fingerhuthskraut, zwei Sorten.
Gefüllter Steinbrech.
Einjähriges Mondveilchen.
Aufrechtstehender Ehrenpreiß.
* Skabiosen.
Orientalischer Borretsch.
Einjähriger Adonis.
* Nachtveilchen, verschiedene Sorten;
und alle die im letztern Monate mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

Wullkraut, verschiedene Sorten.
Gemeine Heckenkirsche.
Dreidorniger Acacienbaum.
Gefüllter Weißdorn.
Strauchartiges Fünffingerkraut.
* Portugiesischer Kirschlorbeerbaum.
* Rothblühende Roßkastanie.
* Cistusröslein, verschiedene Sorten.
Wachsbaum.
Elsbeerenbaum, verschiedene Sorten.
Rainweide.
Gemeines Pfriemenkraut. u. s. w.
und alle die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Junius.

Blumen.

* Rittersporn.
* Weiße, orangenfärbige und Feuerlilien.
* Platterbse.
* Canadische Goldruthe.
Gelber und blauer Eisenhuth.
Gehörnter Mohn, verschiedene Sorten.
* Rother Lychnis.

* Veriernelke oder Samtrösleins.
* Bisamblume.
* Pergament= oder Strohblume.
* Bärenklau, drei Sorten.
Löwenmaul.
* Baumschlüsselblume.
* Sammtblume, drei Sorten.
* Golblume.
Lychnisse.
Enzian.
* Baldrian, drei Sorten.
Orientalisches gelbes und weißes Rindsauge.
Gefüllter und einfacher Wiederstoß oder Lychnis mit getrennten Geschlechtern.
* Paßionsblume.
* Mohn, verschiedene Sorten.
Portugisisches Feigwarzenkraut.

Weiße Veilchen, zwei Sorten.
Weißes und rothes spanisches Klee.
* Venus=Nabelkraut.
Adonisblume.
* Venusspiegel.
* Bartnelken, zwei Sorten.
Nelkenartige Silene.
Baurernsenf.
Sinngrün.
* Beißbeere.
St. Petersstaude.
* Lavatera.
* Sonnenblumen.
* Feigbohnen.
* Biesenknopf.
* Pyramidenförmige Glockenblume.

Rothe Jacobsblume.
Orientalische Malve.
Gelbe und rothe Adonisblume; und alle andere im leztern Monate mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

Spanischer Flieder.
* Blasenbaum, verschiedene Sorten.
* Granatbaum mit gefüllten und einfachen Blumen.
* Spanisches Pfriemenkraut.
* Gelbe breitblätterige Jasmin.
* Weiße Jasmin.
* Rosen.
Syrische Althäenstaude, zwei Sorten.
* Heckenkirsche, verschiedene Sorten.
Strauchigtes Johanniskraut.
Tulpenbaum.
Gefüllter wohlriechender Brombeerstrauch u. s. w.
und alle im leztern Monate mit einem * bezeichneten.

Julius.

Blumen.

Gartennelken.
Federnelken.
Einfache und gefüllte Guckgucksblume.

Einjähriger Zwerglev=koje.
* Wohlriechende Erbsen.
* Tangierische Erbsen.
Rother Mortagon.
Weiße Nieswurz.
Blauer und weißer Eisenhuth.
* Indianische Skabiosen.
See=Mannstreu, vier bis fünf Sorten.
Pfirsichblättrige Glokkenblume.
Gefülltes Mutterkraut.
* Einjähriger Levkoje.
* Amaranthen.
* Stockrose.
* Springkraut.
* Peruvianische Wunderblume.
* Chinesische Federnelken.
Gartennelten.
Winden, verschiedene Sorten.
Schwalbenwurz.
Indianische Federnelken.
Rothe Bohnen.
* Zaunblume.
* Kresse u. s. w.
und alle die im letzten Monate mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

* Trompetenblume.
* Cistusrösleins.
* Althäenstaude.
* Spierstaude.
* Italienisches Pfriemenkraut.
* Bisamrose.
Rainweide.
Portugisischer Kirschlorbeerbaum.

Gagel oder Wachs-baum u. s. w.

und alle die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

August.

Blumen.

* Paßionsblume.
Gartennelken verschiedene Sorten.
Fameusen.
* Altes Manneshaupt.
* Sternblumen, verschiedene Sorten.
Goldne Ruthe.
Rothe blaue Kardinals-blume.
* Glockenblumen, verschiedene Sorten.
Herbst Schweinbrod.
* Große Winde, verschiedene Sorten.

Adonisblume.
* Venusspiegel.
* Venusnabelkraut.
* Ringelblumen.
* Bisamblume.
* Bauernsenf.
Platterbsen.
* Sonnenblumen.
* Lychnisse.
* Goldblumen.
* Pergament- oder Strohblumen.
Herbsthyacinthen.
* Feigbohnen.
* Persicaria.

Limonien.
* Beißbeere.
Habichtkraut u. s. w.
und alle im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

* Weißen-Jasmin.
* Scorpionensenne.
Althäenstrauch.
* Heckenkirsche.
Magnolie.
Gemeine Waldrebe.
* Blasenbaum.
* Spanisches Pfriemenkraut.
* Granatenbaum u. s. w.
und alle im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

September.

Blumen.

Einjähriger Goldlack.
Peruvianische Wunderblume.
* Scabiosen.
Springkraut.
* Chinesische Federnelken.
Stockrosen.
Rittersporn.
* Wohlriechende Erbsen.
Tangierische Erbsen.
Herbstcrocus.
Sternblumen, verschiedene Sorten.

Löwenmaul.
* Primeln.
* Aurikeln.
Stechapfel.
Nachtschatten.
Schlüsselblumenbaum.
* Zaunblume.
Lavatera.
Stiefmütterchen.
Rother Baldrian.
* Großer blauer Eisenhuth. Kresse, u. s. w.
und alle andere im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

* Althäenstaude.
* Monatsrose.
* Bisamrose.
* Erdbeerbaum.
* Wilder Lorbeerbaum.
* Strauchigtes Johanniskraut.
* Italienisches Pfriemenkraut;
und alle die im letztern Monate mit einem * bezeichneten.

October.

Blumen.

* Sternblumen, verschiedene Sorten, bei ofner milder Witterung.
Ringelblumen.
Peruvianische Wunderblume.

Springkraut.
Resede.
Dreifaltigkeitsblume.
Hahnenkamm.
Diamantpflanze, und andere zarte einjährige Blumen.
* Paßionsblume.
* Goldenruthe, verschiedene Sorten.
Herbstcrocus.
Schweinsbrod.
Bisamblume.
* Zeitlosen.
Persicaria.
* Winterlevkoje.
Tuberosen.
Guernseylilie.
Belladonnalilie.
Zwergsonnenblume.
Gefülltes Mutterkraut.
Winden.
Feigbohnen.
Venusspiegel.
Venusnabelkraut.
Habichtskraut.
Einige einfache Anemomen.
Sonnenblumen.
* Altmanshauptnelke.
Lychnis, verschiedene Sorten u. s. w.

und alle die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

Heckenkirsche, zwei Sorten.
Cistus.
Immergrüner Dorn, in Früchten.
Spindelbaum, in Früchten.
Trompetenblume.
Spanisches Pfriemenkraut.

Spierstaude, zwei Sorten.
Nord-Amerikanischer Erdbeerstrauch, u.s.w.

und die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

November.

Blumen.

Stiefmütterchen.
Perennirende Sonnenblumen.
Blei- oder Zahnwurz.
Indianische Scabiosen.
Eisenrostfarbiger Fingerhuth.
Rothes Jacobskraut, u. s. w.

und bei warmer Witterung einige einfache Anemomen, Primeln, Narcissen u. s.w. wenn man sie im verwichenen Sommer nicht umgelegt hat.

Und alle die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

* Erdbeerbaum, in Blumen und Früchten.
* Wilder Lorbeerbaum.

Bisamrosen, einige große u. s. w.

und alle die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Dezember.

Blumen.

Erhabene Frühlingsschlüsselblume.

Ohnstenglichte Frühlingsschlüsselblume.

Winterlevkoje.

Grosse schwarze Nieswurz.

Rothes Frühlings-Schweinsbrod.

Tangierisches Erdrauch.

Schmalblättrige Goldruthe.

Und bei milder Witterung manchmal Wintereisenhuth, und Schneeglöckchen zu Ende dieses Monats; und alle die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Sträucher.

Immergrüner Kellerhals.

Glastenburry Weißdorn.

Kreuzpflanze.

Heckenkirsche mit blauen Beeren.

Und bei milder Witterung der Kellerhals und Immergrüner Dorn in Früchten.

Und alle die im letztern Monat mit einem * bezeichneten.

Versuche und Beobachtungen, über das
Wachsthum der Pflanzen.

1.

Erdbeeren, die man aller drei oder vier Tage einmal begießt, und zwar mit Wasser, in welchem Schaaf- oder Taubenmist eingeweicht worden ist, oder welches man mit dem dritten Theile Urin vermischt hat, werden größer werden und früher zur Reife kommen. Ein Mittel, das man auch bey andern Gelegenheiten versuchen kann.

2.

Blut, Mist, oder ein todes Thier, das man auf die Wurzeln der Bäume zur gehörigen Zeit legt, wird das Wachsthum und die Früchte derselben beschleunigen.

3.

Befeuchtet man die Wurzeln der Apricosen ein- oder zweimal die Woche mit Mistjauche, so werden die Früchte weit eher wachsen. Eben dieses gilt auch von den sowohl rauhen als glatten Pfirschen.

4.

Pflanzt man einen Baum dem Rücken eines Kamins oder Ofens gegen über, in welchem gefeuert wird, so werden die Früchte früher zur Reife kommen. Zieht man die Aeste eines Weinstocks u. s. w. durch die Mauer in eine Stube, wo beständig geheizt wird, so werden die Früchte einen Monat früher reif werden als sonst.

5.

Umgräbt man den Kopfkohl, während er im Wachsthume ist, drei- oder viermal, so wird er beträchtlich größer werden. Umgräbt man die Wurzeln der Bäume jährlich einmal, so wird ihnen dieses viel Nutzen schaffen, und legt man die Kräuter und Blumen alle zwei Jahre in neues Erdreich, so wird ihr Wachsthum beschleunigt werden.

6.

Weicht man die Gurkenkerne alle Nächte in Wasser, das man mit Kuhmist vermischt hat, und säet sie in ein Mistbeet im October, so werden sie am dritten Tage aufgehen, früher also als im Frühlinge.

7.

Ein Rosenstock wird im Frühling weit eher ausschlagen und treiben, wenn er aufrechts in einer Schüssel mit Wasser gestanden hat, so daß die Wurzel einen halben Fuß unter Wasser war.

8.

Eine Rose im November ist lieblicher, das ist, wohlriechender, weil sie durch die Sonne nicht so außgezogen und zur Ausdünstung gebracht worden ist. Um sie nun so wohlriechend zu bekommen, braucht man folgendes: Man schneidet sogleich nachdem sie geblühet haben die Spitzen ab, und sie werden nun wiederum gegen den November blühen, wenn gleich nicht auf den Spitzen, doch aber an den Seitenschossen.

9.

Bricht man die Knospen von einem Rosenstocke, wenn sie sich anfangen zu zeigen, ab, so werden die Seitenzweige tragen; oder man schneide einige wenige Zweige an dem Gipfel ab, und der Erfolg wird der nämliche seyn.

10.

Man lege die Wurzeln eines Rosenstocks ein paar Tage um Weihnachten blos, und er wird sehr reichlich tragen; eben das wird auch geschehen, wenn man ihn im Februar umlegt.

11.

Bindet man einen Rosenstock dicht mit Bindfaden zusammen, so wird er in der Blüthe sich verspätigen; pflanzt man ihn an einen schattichten Ort, so wird eben dasselbe sich ereignen.

12.

Biegt man einen niedrigen Fruchtbaum, Rosenstock u. s. w. dergestallt, als wollte man seine Zweige

gerade auf dem Erdboden legen, und bedeckt man sie mit Erde, so wird man machen, daß ein jeder Zweig Wurzel faßt. Dieses wird das Pfropfen ersparen.

13.

Nimmt man etwas Rinde von einem Aste, ohngefähr vom Mai bis zum Juli drei oder vier Zoll im Umfange, ab, und bedeckt die nackende Stelle oben und unten etwas mit einem Pfropfleim, der mit Pferdemist gehörig gemischt ist, und den in die nackende Stelle gesetzten Pfropfreiß, so wird er in einem Jahre zu einem schönen Baume heranwachsen.

14.

Wenn ein Baum gut fortkömmt und nicht trägt, so bohre man durch das Herz desselben ein Loch, und man wird im nächsten Jahre ganz gewiß Früchte, nud die alte Sage, die Früchte werden annehmlicher werden, bestätigt finden. Oder man spalte zwei oder drei von den vornehmsten Wurzeln und stecke einen kleinen Stein zwischen die gemachten Spalten, so wird man den nämlichen Entzweck erreichen. Oder

man schäle die Rinde am Schaffte des Baumes irgendwo in der Rundung ab und lasse ohngefähr nur einen Zoll unabgeschält stehen.

15.

Man suche die Zweige nahe an den Wurzeln der Fruchtbäume so wie auch die niedrigen Zweige zum Tragen zu bringen, weil die Früchte besser und grosser seyn werden. Die Gärtner in Frankreich machen ihren Wein von niedrig wachsenden Weintrauben, und brauchen die Beeren von den auf hohen Stämmen wachsenden Trauben blos darzu, um unreifen oder sauren Weinbeersaft daraus zu machen.

16.

Man grabe die alten Bäume um, und lege frische mit Mist vermischte Erde auf die Wurzeln, damit sie wieder aufleben, oder man schneide von solchen die obersten Zweige ab, gleichsam um den Baumsaft oben anzuhäufen.

17.

Schneidet man das Kraut von den Pastinaten zu Anfange des Winters ehe es welk wird ab, und bedeckt die Köpfe der Wurzeln mit Erde und stampft die Erde fest auf sie auf, so wird man sie den ganzen Winter hindurch brauchen können und machen, daß sie größer wachsen. Eben so wird man auch die Zipollen erhalten. Schneidet man die Spitzen einer Pflanze auf dieselbe Art ab, so wird die Wurzel dieser Pflanze den nächsten Sommer größer werden.

18.

Das Hacken in die Rinde der Bäume, es mag der Länge oder Queere geschehen, so wie auch das mehr in Schlitzen als in fortgesetztes Hacken bestehende Einschneiden wird bewirken, daß die Bäume eine bessere Haut bekommen, und das Moos abstirbt; nur muß das Einschneiden, wenn man es auf beiderlei Weise unternimmt, nicht durch und durch geschehen.

19.

Die Erdbeeren und Lorbeerbäume wachsen besser im Schatten. Es ist deswegen sehr gut, wenn man den Borrage zwischen die Erdbeeren säet, damit letztere von erstern bei großer Sonnenhitze Schatten bekommen. Säet man Lorbeerbeeren, so jäte man in dem ersten halben Jahre das Unkraut nicht aus, weil ihnen dieses Ausjäten Schaden bringt.

20.

Das Stechen in verschiedene Stellen der Frucht, noch ehe sie anfängt reif zu werden, wird die Frucht eher zur Reife bringen. Man sieht dieses an den Früchten, welche von Wespen und Vögeln angefressen werden.

21.

Man sagt, das Abschneiden der Gurkenausläufer, die mit Erde dicht umgeben sind, solle, wenn man es gleich, nachdem sie getragen haben, unternimmt, und die Wurzeln sehr hoch mit Erde bedeckt, die Pflanzen verwahren, und machen, daß sie im folgenden Jahre früher tragen, wenn sie warm stehen.

22.

Schneidet man viele Blumen von den Fruchtbäumen ab, so wird die Frucht größer werden. Schneidet man anfänglich keine Blumen von den in der Blüthe stehenden Bäumen ab, so werden sie sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, zum Verderben blühen.

23.

Schneidet man die Spitzen oder Gipfel an den Feigenbäumen, wenn sie in die Blätter zu treiben anfangen, ab, so werden die Früchte zwar später reif, aber besser werden.

24.

Man hat gesagt, die Bäume sollen nicht nur bessere Früchte tragen, sondern auch besser wachsen, wenn man die Wurzeln mit Salz, Weinhefen, oder Blut belegt.

25.

Schon das Alterthum sagt uns, daß wir durch das Begießen mit Salzwasser das Wachsthum des Kohls beschleunigen werden.

26.

Die Gurken sollen, wie man sagt, weit zarter werden, wenn man die Kerne, ehe man sie steckt, in Milch einweicht; auch werden sie nicht so wässericht und mehr den Melonen gleich werden, wenn man die Gräben, in welche man sie säet, halb mit Spreu oder kurzem Stroh, ehe man sie mit Erde belegt, anfüllt, weil sie die Spreu oder das kurze Stroh vor zu vieler Feuchtigkeit, wenn man sie begießt, sichert. Indessen schreitet man doch nur zu diesem Mittel, wenn die Erde nicht über dem Mist liegt, denn der Mist entspricht der nämlichen Absicht. Man nimmt dieses daher ab, daß die Länge einer Gurke, wenn sie im Wachsthume ist, dadurch vergrößert werden kann, wenn man einen Topf mit Wasser fünf oder sechs Zoll weit von ihr setzt, da sie denn in vier und zwanzig Stunden so weit schießen wird, daß sie den Topf erreicht.

27.

Die Alten empfohlen zum Düngen, damit die Früchte annehmlicher würden, vor allen andern den Schweinemist.

28.

Man hat die Beobachtung gemacht, daß alle Kräuter, sowohl im Geruch als im Geschmacke annehmlicher sind, wenn man die Gipfel, ehe sie über die rechte Zeit heranwachsen, abschneidet, und die letztern Sprossen brauchet.

29.

Um die Früchte zu veredeln ist es besser, man pfropft die Reißer auf niedrige Stämme z. B. Birnen und Aepfel auf Quittenbäume.

30.

Eine Mischung von Kleyen und Schweinemist, oder Spreu und Schweinemist zusammen einen Monat lang hingelegt, damit sie fault, und auf die Wurzeln der Fruchtbäume gebracht, wird den Bäumen sehr gute Nahrung geben und die Früchte verbessern.

31.

Alle Bäume auf hohen und sandigten Boden müssen tief, auf wässerichten mehr seichte gesetzt, und, bis sie Wurzel gefaßt haben, sehr wohl in Acht

genommen und, um das Herausrütteln zu verhüten, fest eingesetzt werden.

32.

Ein leerer Topf, der unter einer Frucht steht, so als wenn die Frucht in ihm hinein hinge, wird, wenn der Topf mit Löchern durchbohrt ist, die Frucht ganz ungemein vergrößern.

33.

Um mehrern Schatten zu machen, muß man wissen, daß von dem Pfropfen des Pfropfreißes der breitblättrigen Ulme auf den Stamm einer gemeinen Ulme beinahe solche breite Blätter werden hervorschießen, als der Rand eines Mannshuths ist. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß eben so als auf den Fruchtbäumen der Pfropfreis die Früchte vergrößert, auf den Bäumen, die keine Früchte tragen, wenn man sie mit Reisern von breitblättrigen Bäumen inoculirt, werde die Blätter vergrößern.

34.

Die alten Schriftsteller sagen, daß, wenn man zwei Schößlinge von verschiedenen Fruchtbäumen nähme, sie auf den Seiten flach machte, zusammenbände, und in die Erde setzte, sie in einem Stamme zusammenschießen, ihre Früchte aber, ohne daß sie sich vermischten, zum Vorschein kommen, und so rothe und weiße Weintrauben abwechselnd auf ein und dem nämlichen Zweige wachsen würden. Es müßten aber die abgeschnittenen Zweige öfters begossen und die Knospen, sobald als sie sich zeigten, zusammengebunden werden. Ja, sie sagen sogar, daß junge Bäume, die man dicht zusammensetzte und öfters begösse, ohne Binden in einander übergingen und sich mit einander vermischten.

35.

Wo verschiedene Pflanzen verschiedene Säfte aus der Erde zu ihrer Nahrung bekommen, da wachsen sie am besten, wenn man sie nahe an einander pflanzt; so wird z. B. die Raute nahe bei einem Feigenbaum am besten wachsen und die Fei=

gen werden annehmlicher werden; so wird die Rose, welche in der Nähe des Knoblauchs wächst, einen angenehmern Geruch verbreiten, als gewöhnlich; weil nämlich die bittern stechenden Säfte den Feigen und Rosen von der Raute und dem Knoblauch entzogen werden. So würde es der Mühe werth seyn zu versuchen, ob nicht der Sallat in der Nachbarschaft der Raute und des Wermuths; der Feigenbaum oder Weinstock in der Nähe eines Elzbeeren- oder Hollunderbaums; die gemeinen Melonen zwischen den Gurken; die Himbeeren zwischen dem Sauerampfer; die Veilchen und der Goldlack zwischen der wilden wohlriechenden oder Weinrose; und Roßmarin und Lorbeerbäume zwischen Sallat gepflanzt; ob nicht, sage ich, alle diese an Geschmack und Geruch angenehmer und lieblicher seyn würden. Dieser Ursache wegen würde es denn unklug gehandelt seyn, Rosmarin neben Lavendel oder Lorbeeren zu pflanzen, da der Rosmarin wahrscheinlich seinen Wohlgeruch verliehren würde.

36.

Pfropft man verschiedene Reißer auf verschiedene Zweige eines Stammes, der in einem fetten Lande

steht, so kann man alle Sorten von Kirschen, alle Sorten von Pflaumen, Pfirschen und Aprikosen auf einem Baume haben; die Verschiedenheit der Früchte aber muß die seyn, welche auf jeden Stamm gepflanzt wird.

37.

Bringt man die Früchte in eine Form, wenn sie noch jung sind, so kann man ihnen eine Gestalt geben, welche man will. So kann man z. B. Gurken ziehen, die so lang wie ein Rohr, oder so rund, wie ein Ball, oder gestaltet wie ein Kreuz sind. So kann man den Aepfeln die Gestalt geben, daß sie wie Birnen oder Melonen aussehen. So kann man Früchte formen, daß sie der Gestalt eines Menschen, eines Thieres oder eines Vogels gleichen, je nachdem man sie in diese oder jene Form bringt, die man entweder aus Holz oder Erde machen kann. Gewiß würde die Frucht diejenige Gestalt annehmen, die man ihr vorzeichnete, wäre die Form groß genug, um die ganze Frucht bis zu ihrer vollkommenen Größe zu fassen; ja es wird die Frucht, wenn man sie in eine besondere Form steckt,

die Form ausdehnen und ausfüllen, und sie wird wachsen, wenn sie gleich die Sonne nicht bescheint, nur müssen in die Form kleine Löcher gemacht werden, damit die Sonne eindringen kann, auch müssen die Formen in zwei Hälften getheilt seyn, damit man sie öfnen kann, wenn die Frucht ausgewachsen ist, und herausgenommen werden soll.

38.

Schreibt man mit einer Nadel oder einem Messer an Bäume, Melonen und dergleichen Arten von Früchte, wenn sie noch jung sind, so werden, so bald die Früchte oder Bäume wachsen, die Buchstaben grösser und leserlicher werden.

39.

Man kann die Bäume mit Blumen und Kräutern ausputzen, wenn man in den Stamm derselben Löcher bohrt und fette Erde legt, als in welcher der Saame oder die Zweige von Veilchen, Erdbeeren, wilden Thymian, Kamillen und dergleichen wie in Töpfen wachsen werden. Ja man kann machen, daß die Ranken von Weinstöcken und die

Wurzeln von rothen Rosen in den Baum hineinwachsen und sich mit ihm vermischen und vereinbaaren.

40.

Säet man den Saamen von Gartennelken, so wird man Blumen von verschiedenen Farben, und vielleicht mit unter manche schöne und kostbare haben. Diejenigen, welche ganz roth sind, werden insgemein einfach, die andern Farben aber, wenn sie gleich das erste Jahr einfach geblühet haben, durch Verbesserung der Erde, nachmals gefüllte Blumen bekommen.

41.

Hat man aus einem Zweige oder einer Ranke, die man in die Erde setzen will, das Mark behutsam herausgenommen, (nur nicht ganz und gar, weil etwas zu Erhaltung seines Fortkommens zurückbleiben muß,) so wird er Früchte mit wenig oder gar keinem Kröbse oder Steine tragen.

42.

Auch soll man, wenn man nicht blos das Mark herausnimmt, sondern auch den Saft des Markes, wel-

cher in der Mitte heraufsteigt, in seinem Laufe hemmt und ihn nach außen zu gehen nöthiget, Früchte, die keinen Kröbs und Steine haben, bekommen. Dieses geschieht, wenn man durch den Baum ein Loch bohrt, und die Oefnung mit einem Keil oder Pfropf ausfüllt. Man sehe unten N. 54.

43.

Ferner soll man, wenn man einen schwarzen Johannisbeerstrauch mit der Sammtrose inoculirte, schwarze Blumen, die sich wie Sammt anfühlen lassen, bekommen; ingleichen sollen, wenn man die jungfräulich-röthliche weiße Rose auf einen schwarzen Johannisbeerstock propfte, die Knospen einer solchen Rose beinahe ganz schwarz, das übrige weiß werden, und, wenn man Rosen auf Ginster propfte, gelbe Rosen zum Vorschein kommen.

44.

Das Alterthum sagt, der Saame irgend einer Pflanze, die mehr ausartet, werde die Pflanze seyn, die man davon zieht. Es ist deswegen besser, man zieht, wenn man kann, für jede Pflanze

ihren eignen Saamen. Legt man Saamen ins Wasser, das allmählig kocht, so wird er, wenn es gut geht, in einer halben Stunde aufgehen.

45.

Man besprenge ein altes mit Mist gedüngtes Gurkenbeet mit Wasser, in welchem ein beträchtlicher Anschlag Erdschwämme gekocht worden ist, und man wird viele Erdschwämme darnach aufgehen sehen.

46.

Die äußerste Schaale eines weißen oder rothen Pappelbaums soll, wenn man sie klein schneidet und in Furchen wirft, die man gut gedüngt hat, zu allen Jahreszeiten Champignons, welche zum Essen tauglich sind, hervorbringen. Einige setzen noch zu dieser Mischung in Wasser aufgelößten Brodsauerteig. So soll auch ein in der Höhe liegendes Feld, welches, wenn es in Stoppeln steht, eine große Menge Champignons hervorbringen. Eben so wird auch, wie man sagt, geraspeltes Hirschhorn, das mit Mist und Wasser unter einander gemischt wird, dieselben hervortreiben.

47.

Pommeranzen- und Limonenkerne, die man zu Ende des Aprils steckt, werden aufgehen, und, mit andern Kräutern vermischt, vortreflichen Sallat geben.

48.

Gurken, die man in kleine Stückchen schneidet und einweicht, sind sehr angenehm und im Geschmack dem Spargel sehr ähnlich.

49.

Die Hülsen der Bohnen gleichen, wenn sie inwendig abgeschabt, dann in kleine Stückchen zerschnitten und eingeweicht werden, so sehr den Vitsbohnen, daß man sie kaum von ihnen unterscheiden kann. Man kann daher die Mazaganbohnen, die man weit früher hat als die französischen Bohnen, sehr gut statt der letztern brauchen.

50.

Besprengt man die Brennnesseln, nachdem man ihre Köpfe mit einer Sichel abgehauen hat, mit Seifenwasser oder Weinhefen, so wird man sie auf einem mit Gras bewachsenen Boden ausrotten.

Uiber die Erhaltung der Früchte.

51.

Diejenigen Früchte, die man lange aufbewahren will, müssen abgepflückt werden, ehe sie noch ihre völlige Reife erlangen, und zwar an einem schönen, trocknen Tage gegen Mittag und wenn der Wind nicht aus Süden kömmt, der Mond untergegangen und im Abnehmen ist.

52.

Sehr viel trägt zur Erhaltung der Früchte bei, wenn man die Weintraubenkämme zu verwahren

sucht. Setzt man die Stiele in Hollundermus, so daß das Mus die Früchte nicht berührt, so werden sie sich, wie man sagt, lange Zeit halten.

53.

Hängt man die Weintrauben dicht neben einander an der Decke einer warmen Stube auf, so werden sie den ganzen Winter hindurch frisch und feucht bleiben, nur muß man, wenn man die Trauben abpflückt, die Stiele nicht so kurz abschneiden.

54.

Pfropft man einen Aepfelzweig auf einen Braunkohlstengel, so soll er, wie einige sagen, Aepfel ohne Kröbs tragen, und pfropft man einen Zweig mit dem dünnen Ende abwärts, so soll er, wie einige für gewiß behaupten, Früchte bekommen, die entweder kleine oder keine Kröbse oder Steine haben. Man sehe oben N. 41. 42.

55.

Man hat die Meinung angenommen, daß, wenn man im abnehmenden Monde säete, der Saame am geschwindesten wüchse.

56.

Läßt man Salpeter bis zur Honigdicke schmelzen und die Augen am Weinstock, nachdem er abgeschnitten worden ist, damit schmieren, so soll er, wie man sagt, in acht Tagen ausschlagen.

57.

Setzt man unter die Wurzeln des Braunkohls und vielleicht auch unter andere Pflanzen Meergras, so wird letzteres das Wachsthum der erstern befördern.

58.

Säet man den Spinat in Furchen auf Mist, bedeckt ihn mit etwas Erde, so als wenn man Sellery bleichen wollte, so wird er ungemein schnell wachsen.

59.

Aus Erfahrung weiß man, daß Blumen, die man umlegt, verbessert werden. Man kann daher ein und den nämlichen Zweig wieder aufs neue pfropfen und die Früchte vergrößern. Man nimmt z. B. einen Zweig und pfropft ihn auf einen Stamm das erste Jahr, schneidet ihn dann ab, und pfropft ihn auf einen andern Stamm das andere Jahr, und so fort das dritte und vierte Jahr und hört dann auf.

60.

Seit langer Zeit hegt man schon die Meinung, daß die Artischocken nicht so stachlicht, sondern mehr glatt werden, wenn man die Spitzen des Saamens, ehe man ihn säet, auf einem Steine abstumpft und abreibt.

61.

Bohrt man durch die Stämme der Bäume Löcher, so werden die Früchte ganz gewiß annehmlicher und besser werden. Dieses wäre so zu sagen das Aderlassen der Pflanzen, dessen man sich zu diesem Behuf bediente, wenn man die Weinstöcke oder

andere Bäume ansticht, nachdem sie zu der Größe gediehen sind, daß sie es vertragen können. Eben so sucht man auch vermittelst dieses Kunstgrifs das Gummi und Harz heraus zu lassen und zu gewinnen, obschon dieses Verfahren nicht anhaltend fortgesetzt werden sollte. Auch sollen durch dieses Mittel bittere Mandeln süße geworden seyn.

62.

Bringt der Küchengarten für den häuslichen Gebrauch hinlänglich Früchte, so thut man besser, man bebaut ihn nicht.

63.

Versetzt man die Fruchtbäume, so muß man dafür sorgen, daß sie eben so wieder, wie sie erst gestanden haben, verpflanzt werden, und daß eben dieselben Zweige wieder nach Norden oder Süden u. s. w. wie vorher zu stehen kommen.

64.

Weinstöcke oder Fruchtbäume, die man gegen eine nach Süden gelegene Mauer, die von Mauer=

oder andern Steinen gewölbt ist, pflanzt, werden besser zur Reife kommen, als an gerade gemauerten Wänden, weil sie auf diese Weise vor zu vieler Sonne oder Winde geschützt werden.

65.

Will man in einem Garten gerne Wasserkresse haben, so mache man einen Trog von Mauersteinen ohngefähr sechs Zoll tief in die Erde, damit das Wasser, welches man hinpumpt oder hinschöpft, darinnen stehen bleiben, und das überflüßige Wasser beständig ablaufen könne, und man wird nie Mangel an Wasserkresse haben.

66.

Man setze einen Cartoffelknollen in einen Topf mit Erde, und grabe den Topf in den Erdboden ein; so wird derselbe zu einer beträchtlichen Größe anwachsen. Vielleicht wird man auch durch diese Pflanzungsart die Tulpen, Hyacinthen, und andere Zwiebelgewächse verbessern.

67.

Die zufällige Unfruchtbarkeit der Bäume (ohne daß Mangel an Sonne oder Kraftlosigkeit des Saamens und der Wurzel dran Schuld ist) kömmt entweder von dem zu starken Bewachsen mit Moos, das fest anhängt und sich tief eingeflanzt hat, oder daher, daß zu vieler Saft in die Blätter schießt. Wider alle diese Fehler hat man Mittel verordnet.

68.

Legt man verschiedene Sorten von Saamen in ein altes Stück zerrissene Leinewand und diese in gehörig gedüngtes Erdreich, so soll man, wie man erzählt, Pflanzen eine dicht neben der andern bekommen, welche sich hernach durch ihre Zweige vermischen und mit einander verbinden werden. Eben dieses sagt man auch von den Kernen, die man in eine Flasche legt, die einen engen Hals und keinen Boden hat. Ja man behauptet, daß junge Bäume von verschiedenen Sorten, die man ohne zusammen zu binden dicht neben einander setzt, sich wer-

den in einem fruchtbaren und gehörig gewässerten Boden mit einander vermischen und verbunden wachsen. Dieses ist auch sehr wahrscheinlich, da man durch das Binden ihr Anschwellen verhindern kann.

69.

Vernachläßiget man die Blumen und ist der Erdboden schlecht, so werden farbigte weiß, und gefüllte einfach werden. Eben so wie durch das Umlegen und Düngen des Bodens weiße Blumen in farbigte und einfache in gefüllte umgeschaffen werden.

70.

Eine jede Frucht, die man aus Zweigen oder Wurzeln zieht, wird ausarten, wenn man sie aus Saamen zieht. Weintrauben, Feigen, Mandelkerne u. s. w. werden, wenn man sie säet, wilde Früchte bringen, blos und allein die Pfirsichen ausgenommen, welche am besten werden, wenn man sie aus Kernen zieht.

71.

Breitet man über einen niedrig gepfropften Baum einen guten starken Kanneväß; so wird er niedrig bleiben und sich ausbreiten; denn alles wächst, so wie es Platz findet.

72.

Nichts trägt mehr zu der Fortdauer der Bäume, Büsche und Kräuter bei, als das öftere Beschneiden.

73.

Der Weg, fremde Wurzeln einzuführen, ist weitläuftig, weil man sie in irdene Gefäße thun muß, nur müssen, wenn die Gefäße nicht sehr geräumig seyn, Löcher in den Boden gemacht werden, damit sie Luft bekommen.

74.

Eben so wie Kräuter auf der Erde, sollen auch, wie man sagt, Weinstöcke überall fortkommen und

wachsen, und die Trauben solcher Weinstöcke sehr groß werden. Der Mühe werth wäre es, zu versuchen, ob nicht gesäeter Hopfen, Specklilien, Ephen und andere Pflanzen, die man überall unterhält und zieht, größere Blätter und Früchte tragen würden, wenn man ihnen auf den Boden hinzulaufen verstattete.

75.

Die allergünstigsten Winde für die Früchte sind die Westwinde, ingleichen die Südwinde, die allergefährlichsten hingegen die, welche auf starken Platzregen, zumal in der Blüthenzeit, folgen, so wie auch solche, die zu viele Feuchtigkeit mit sich führen.

76.

Schnee, welcher lang liegt, macht ein fruchtbares Jahr, weil er die Kraft und Stärke der Erde innen und zusammenhält: denn abgerechnet, daß die Erde das Wasser von dem Schnee einsauget, ist auch noch das Schneewasser besser denn das Regenwasser, und da es der Schaum von trüben Wasser ist, eine weit feinere Feuchtigkeit.

77.

Ein schwacher Platzregen ist der beste, wenn nur keine brennende Hitze gleich drauf folgt. Nächtlicher Platzregen ist überhaupt weit besser als ein gewöhnlicher Regen bei Tage, weil die Sonne nicht so schnell drauf folgt. Daher ist es dem Wachsthum der Pflanzen am zuträglichsten und erspriesslichsten, wenn es im Sommer bei Abende regnet.

78.

Der Staub vermehret die Fruchtbarkeit der Bäume, besonders der Weinstöcke; es tragen daher die Weingärten auf der Außenseite, wo sie bestäubet werden, die besten Weintrauben. Denn wenn auf den Staub ein Regen kömmt, so ist es eine Art von Dünger des Baums, weil die Erde und das Wasser fein drauf liegt.

79.

Wasser kann man vortreflich klar und helle machen, wenn man es auf Kieselsteine an der Spitze

eines Abfalles gießt, und es auf solche Art gleichsam durchseiht.

80.

Eine Handvoll Veilchen in ein Nößel Eßig Dreiviertelstunden lang eingeweicht, dann herausgenommen, und eine andere Handvoll eben so lange Zeit hinein gelegt, und so siebenmal wiederholt, wird der Eßig so frisch erhalten, daß man sie nach Jahr und Tag noch in einer Entfernung riechen kann.

81.

Es ist schwer, es dahin zu bringen, daß gelbe Rosen schön blühen. Man versuche es in einer nordöstlichen Gegend. Gemeiniglich ist ein Wurm in der Knospe, und deswegen müssen die Knospen, sobald sie zum Vorschein kommen, mit einer Abkochung von Tobacksblättern, um den Wurm zu tödten, gewaschen werden. Dieses thue man ein- oder zweimal oder öfterer, oder pfropfe die gelbe

Rose auf die gemeine Frankfurther, so wird dieses ihr neue Kräfte geben.

83.

Die Gurken und Melonen haben zweierlei Blumen, nämlich männliche und weibliche; die weibliche Blume trägt blos allein Früchte, und man kann sie daran unterscheiden, daß die Frucht an den Stengel der Blume ansezt; demungeachtet taugen die weiblichen Blumen zu nichts, wenn sie sich nicht mit den männlichen begatten; der Blüthenstaub, oder irgend ein Theil desselben wird überall durch den Wind, die Bienen oder andere Zufälle und Gelegenheiten ausgestreut und zu der weiblichen gebracht. Ein einsichtsvoller Gärtner wird daher der Nothwendigkeit dieses Zufalls durch das Sezzen der Früchte, wie er es nennt, zuvorkommen; das ist: er wird die männlichen Blüthen abpflükken und ihr schmales Ende in den Kelch der weiblichen stecken, welches sie unmittelbar befruchtet. Man thue dieses, bewache die Früchte unter der weiblichen Blüthe, und man wird, während man

dieses thut, sehen, wie sie anschwellen. Dies ist die sicherste Methode, Früchte im Uiberfluß zu haben.

83.

Bedeckt man Aepfelbäume einen Monat lang mit Kalk oder Asche, so werden die Früchte gehörig reif, und süße werden.

84.

Reißt man die Blätter der Damascenerrose ab, und trocknet sie auf dem bleiernen Gipfel eines Hauses in der Sonnenhitze an einem heiteren Tage, zwischen zwölf und zwei Uhr, und thut sie dann in eine wohlriechende, trockne, irdene Flasche oder ein Glas mit einer engen Oefnung, drückt sie derb zusammen, ohne das Glas zu zerbrechen, und verstopft die Oefnung der Flasche oder des Glases genau mit einem Stöpsel, so werden die Blätter nicht nur Jahr und Tag ihren Wohlgeruch, sondern auch ihre Farbe behalten.

85.

Nimmt man Rosenblätter an einem trocknen Tage ab, thut sie in einen Sack von dünner Leinewand, und legt sie bis sie trocken sind, in die Sonne, so wird man, nachdem sie in einem Mörsel zu Pulver gestoßen und durch ein feines Haarsieb gebeutelt worden sind, einen sehr guten und wohlriechenden braunen Marschallpuder für die Haare bekommen.

86.

Pflanzt man kleine Zipollen im Merz, so werden dieselben sehr zeitig brauchbar werden.

87.

Will man sich in Ansehung der Erndte nicht betriegen, so suche man seine eigene Saat zu erhalten, und vertausche sie in zwei oder drei Jahren einmal mit seines Nachbars Saat, damit sie nicht auf ein und dem nämlichen Boden ausarte. Saamenhändler sind gewohnt, alten Saamen, wenn sie

welchen haben, für neuen zu verkaufen, so wie die, welche mit jungen Bäumen handeln, immer eine Sorte von Aepfel- Birnbäumen u. s. w. für die andere zu verkaufen pflegen. Um diesem Betrug zu entgehen, besehe man daher den Baum, wenn er Früchte trägt, und zeichne ihn aus.

88.

Man streue Sägespäne dicke auf die Wurzel eines kranken Baumes rund herum, und wickle etwas frische Wolle, die man vom Bauche eines Schaafs genommen, um den Stamm, und man wird ihn so vor den Ameisen gesichert haben.

89.

Um einen Baum für den Insekten und Mehlthau in Sicherheit zu stellen, bohre man ein Loch mit einem Bohrer ohngefähr drei oder vier Zoll tief in den Stamm zwischen die äußere und innere Rinde, fülle es mit laufendem Quecksilber mittelst eines Federkiels aus und stopfe es zu, es wird ohne

den Baum oder die Frucht zu beschädigen, in den Kreislauf der Säfte des Baums übergehen, und doch die Insekten alle abhalten.

90.

Die Nelken müssen alle Jahre gelegt, und die Ableger in kleine Töpfe gesezt und so verwahrt werden. Will man sie auf Rabatten haben, so muß man die Töpfe in die Erde eingraben. Uibrigens müssen sie alle Jahre frische Erde bekommen und aufgelockert werden.

91.

Schrumpfen die Blätter der Stachel- und Johannisbeeren nach dem Mehlthau zusammen, so müssen sie mit Seife, die man zu Schaum geschlagen, gewaschen werden. Dieses ist das Mittel, wodurch sie, wenn sie zwei- bis dreimal damit gewaschen worden, wiederum in ihren vorigen Zustand gesetzt werden.

92.

Um die Baumgärten in gutem Wohlstande und in voller Tracht zu erhalten, müssen sie eben so gut, wie die an den Mauern, Planken und Spalieren stehenden Bäume jährlich einmal beschnitten werden.

93.

Pflückt man ein oder zwei Blüthen ab, und streifelt die Blumen von den Staminibus oder Stengeln, welche die Früchte tragen, so kann man sehen, ob die Blüthen der Fruchtbäume gut ansezzen, wenigstens läßt es sich hiernach vermuthen, und ist dieser Saamen klebricht oder mit Honig umgeben, wie man dieses durch ein Vergrößerungsglas sehen kann, so wird die Frucht ansetzen; ist hingegen der Stamen trocken, so wird er wenig oder gar keine Frucht tragen.

94.

Bei allen frisch gepflanzten Bäumen ist die Wurzel noch frisch und gesund, wenn die verwelkten

Blätter beim Angreifen leicht abgehen und abfallen, abgestorben und todt aber, wenn die Blätter verwelken und nicht abfallen.

95.

Treibt ein Baum zu stark Wurzel, so wird seine Tracht zu Grunde gehen. Dieses ist öfters der Fall bei neu gepflanzten Bäumen, wenn sie zu tief gesetzt worden sind, hier muß der Erdboden aufgegraben und eine jede Wurzel beschnitten werden.

96.

Steinfrüchte dürfen nicht zu zeitig beschnitten werden; Kernfrüchte können aber schon in der Blüthe beschnitten werden.

97.

Die nackten Schnecken können von den französischen Bohnen und andern Pflanzen, wenn sie in ihrem Wachsthume sind, dadurch abgehalten wer-

den, daß man um sie herum Gerstenspreu streut, woran sie ihre Körper zerstechen.

98.

Die frühzeitigen französischen Bohnen können vor dem Froste bei kalten Nächten gesichert werden, wenn man sie vor Sonnenaufgang begießt, dieses hält den Frost von ihnen ab.

99.

Der Wintersalat muß, wenn er gefroren und so steif ist, nachdem er zum Gebrauch ausgestochen worden, mit kaltem Brunnenwasser gewaschen werden, damit der Frost sich herauszieht.

100.

Um die schönen Gartenfrüchte zu erhalten, rotte man bei Zeiten die großen Wespen im Frühling, wenn sie in zu großer Menge vorhanden sind, mit Haselnußsträuchern, die man mit Vogelleim be-

schmiert hat, aus. Ein Wespennest kann man dadurch zerstören, wenn man die Oefnung der Höhle mit Erde ausfüllt und gut verstopft.

101.

Orangeriebäume können bis zum Sommer erhalten werden, wenn man sie tief in wohl verschlossene Gefäße eingräbt, oder in tiefe Keller setzt. Dieses beschützt sie vor der Kälte.

102.

Einige Kräuter, wie z. B. Radies, Mangold oder rothe Rüben, Raute und Poley, blühen besser, wenn sie mit Salzwasser begossen werden. Es wäre daher der Mühe werth, dieses auch bei andern starken Pflanzen, wie z. B. beim Dragon, dem Senfsaamen und dergleichen zu versuchen.

Auf folgende Art kann man zuverläßig die Blüthe der Fruchtbäume für dem spät eintretenden Frost in Sicherheit setzen.

103.

Man macht Stricke, Seile, oder Bänder von Stroh und Hanf ohngefähr ein oder zwei Zoll stark im Durchmesser, flechtet sie um den Stamm des Baumes und geht mit diesem Flechten und Umwikkeln bis zu den Hauptzweigen fort; läßt diese Bänder weit genug, damit ein Gefäß mit Wasser bis auf den Grund dazwischen hinunter gelangen kann, und sorgt dafür, daß die Enden der Bänder unter dem Wasser durch das Anbinden eines Steins an dieselben gehalten werden. Der Länge nach kann auf diese Art ein Gefäß mit Wasser an verschiedenen Bäumen erhalten werden. Bei Tage setzt man das Gefäß aus dem Schatten, damit der Frost desto besser auf das Wasser wirken kann.

Uiber die Natur des Wassers.

Gutes Wasser ist ein nothwendiges Bedürfniß für die Pflanzen so wohl als für die Menschen, und je weicher das Wasser ist, je besser ist es für das Wachsthum. Man hat daher zu diesem Behufe Teiche und Wassertröge in den Gärten eingeführt.

Die Güte des Wassers von Wassertrinkern zu erforschen, ist von großem Nutzen. Der Geschmack wird einem hierbei zu statten kommen. Allein bei andern, die keine Wassertrinker sind, muß die Güte desselben durch Vergleichung entdeckt werden.

Das, welches dem Gewichte nach das leichteste ist, ist das beste.

Das Wasser, welches am schnellsten verdirbt, wenn es über einem gleichförmigen Feuer gesotten

worden ist, ist das beste: so ist auch das Wasser, welches sich am långsten hålt, ohne zu stinken und zu verderben.

Das Wasser, aus welchem man das stårkste Bier braut, ist überhaupt das nahrhafteste. Nun thut aber dieses das weichste Wasser, so wie auch das Wasser aus großen und schiffbaren Flüssen, und die in großen und reinen Teichen stehenden Gewässer, auf welchen die Sonne liegt. Nächst diesem

Das Kalkwasser, wenn es aus einem tiefen Brunnen geschöpft wird; dieses geht ins Getrånke, allein das Kalkwasser nahe an der Spitze der Erde frißt zu sehr und wird beim Waschen das leinene Zeug tragen. Brunnenwasser kann weich gemacht werden, wenn man eine Quantitåt Kalk in den Brunnen wirft.

Das Regenwasser wird von den Aerzten für das reinste und beste gehalten, doch aber sagt man, daß es am geschwindesten in Fäulniß übergehe.

Brunnenwasser, ausgenommen wenn es über Kalk steht, oder ein sehr voller Brunnen ist, macht die Speisen roth, welches ein sehr böses Zeichen ist.

Brunnen, welche auf dem Gipfel hoher Berge liegen, sind die besten, sie haben leichtes, reines und lauteres, kein gemischtes Wasser, da sich im Gegentheil die Wässer in den Thälern mit allem Gewässer auf ein und der nämlichen Ebene mischen.

Wasser, das über Sand läuft, ist das reinste und im Geschmack das beste. Man werfe daher nur, wenn die Brunnen faul sind, etwas Sand in dieselben, so wird er das Wasser läutern und reinigen. Nächst diesem kömmt das

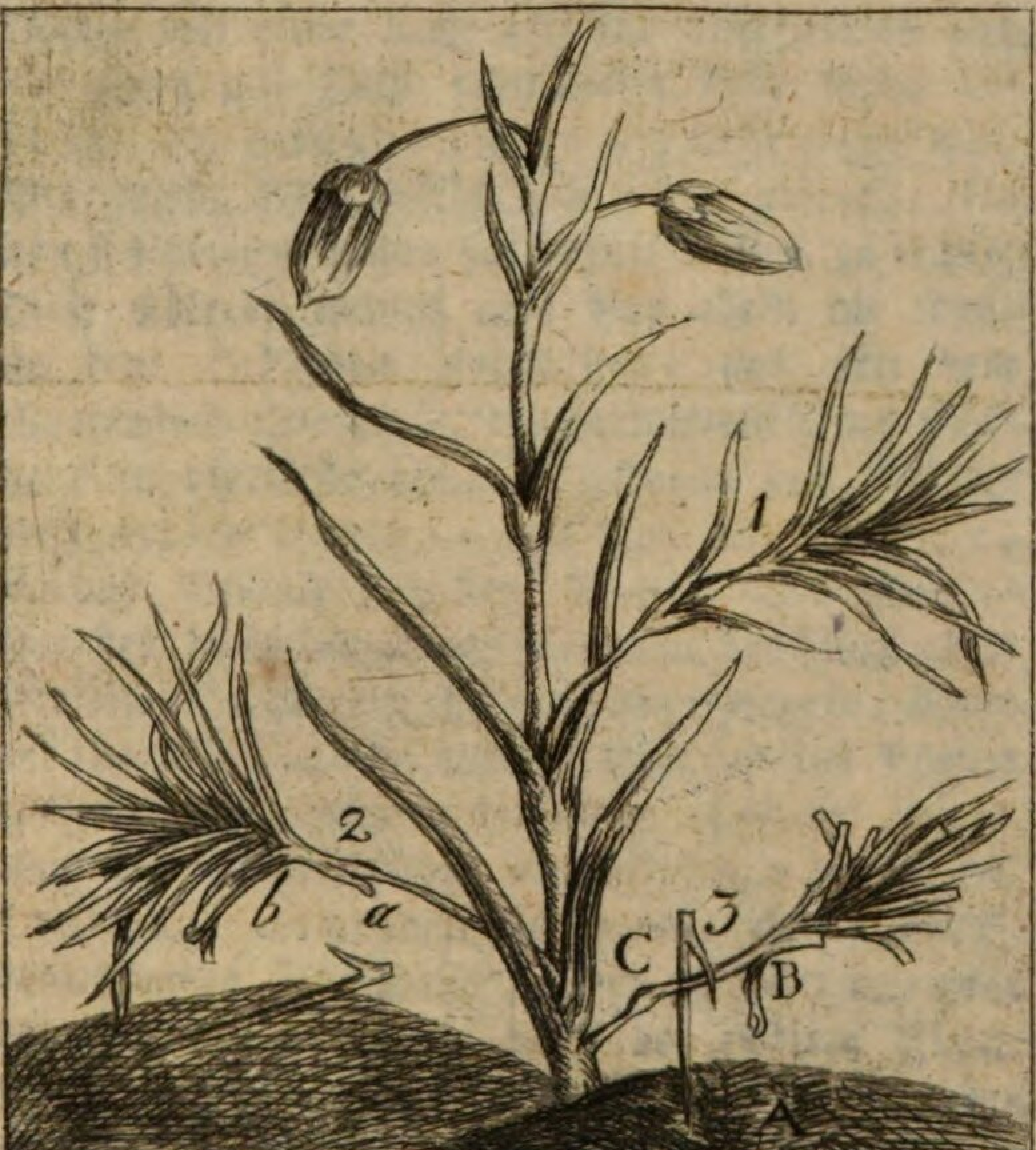
Thonwasser; nächst dem, das Wasser über dem Kalke, nächst dem, das über dem Sande und das schlechteste, das über Schlamm stehende.

Süßschmeckenden Wässern ist nicht zu trauen, man findet sie gemeinglich, wenn der Erdboden großer Städte aufgehet, und sie müssen nothwendiger Weise einen großen Theil von Unflath mit sich führen.

Art und Weise Nelken abzulegen.

Nelkenableger oder Nelkensenker sind die Seitenzweige vom Mutterstocke, so wie auf Tab. I. bei I. 2.3. zu sehen. Hat man sich eine Anzahl Häckchen verschafft, so wie sie auf Tab. I. unter a und c. abgebildet sind, und welche man aus Ruthen oder Farrenkrautstengeln schneiden kann, und einen Schubkarren voll mit guter fetter mit Mist vermischter Erde zubereitet, so lockert man die Erde um die

Tab: I.



Art und Weise Nelken abzulegen.

Pflanze mit einer Kelle auf und legt etwas von sehr guter mit Mist vermischter Erde unter die Zweige, die man ab, und in die Erde legen will. Nun macht man erstlich alle seine Ableger, die man sich vorgenommen hat abzuschneiden, zu rechte. Diese Ableger müssen aber bloß allein die seyn, die dem Erdboden nahe sind, und von dem Mutterstock ohne zu spalten vermittelst eines Häckchens in die Erde herunter gebogen und fest gesteckt werden können. Hat man die Blätter I., die das Gelenke und den Stengel des Ablegers umgeben, durch langsames Ziehen an denselben abgestreifelt, so wird der Stengel des Ablegers, so wie auf Tab. I. bei c. eine gute Strecke von der Pflanze nackend zum Vorschein kommen, und die Operation mit Gemächlichkeit zu vollbringen verstatten. Nun macht man einen Schlitz oder Spalt mit einem scharfen Federmesser in den Stengel und zwar von den Knollen a bis b in der zweiten Figur. Hat man diese Spalte gemacht, so theilt man den gespaltenen Theil, indem man den Theil B von dem Theil C in der punktirten Linie C. B, Fig. 3.

abzieht, es wird alsdenn der Theil a. b. der zweiten Figur erscheinen wie B. C. der dritten Figur. Ist dieses geschehen, so schneidet man die Spitzen der Blätter, wie in der dritten Figur zu sehen, ab, (was vorher geschehen muß, ehe man den Ableger macht) beugt den Ableger ganz auf die Erde herunter, steckt ihn, wenn er so senkrecht mit der Erde, wie B. A. steht, in dieser Stellung mit dem Häckchen C dicht über der Erde an, und deckt denn alles, Häckchen und Ableger, mit Erde zu. Sind nun die Ableger alle mit dem Häckchen in der Erde befestiget worden, so legt man die Erde nach Art eines Beckens rund um sie herum, so daß das Wasser nicht ablaufen, sondern gut eindringen kann. Dieses Ablegen muß man im Juli oder August vornehmen, sie werden dann nach vier bis sechs Wochen Wurzeln, wie A in Figur 3, gefaßt haben, und von dem Mutterstocke C. abgeschnitten werden können. Ein jeder Ableger muß alsdenn in gutes fettes leichtes mit Mist gedüngtes Erdreich in einen kleinen Topf verpflanzt, und im Winter an einen Ort, wo er vor der kal-

ten Witterung gesichert ist, gesetzt werden. Im Frühling kann man denn die Pflanze aus dem Topf herausnehmen und auf Rabatten setzen. Die Ableger müssen so lange, bis sie angeschlagen haben, immer gelegentlich begossen werden.

Art und Weise zu pfropfen.

So wie nichts angenehmer ist, als das Wachsthum der Früchte und blühenden Sträucher, eben so ist auch nichts unterhaltender und leichter vorzunehmen als das Pfropfen. Hier nun also eine Anweisung, wie man beim Pfropfen zu Werke gehen muß.

Der Zweig eines Baums, der gepfropft werden soll, muß schön gerade gewachsen und ein kurzer Schößling des vorigen Jahres seyn, ohngefähr

die Stärke und Dicke einer Schwansfeder haben, und der Zweig, von welchem das Auge genommen worden ist, die nämliche Grösse im Durchschnitt haben. C. auf Tab. 2. stellt ein Stücke von einem solchen Zweige mit dem Auge, wie es gewachsen ist, dar. Man wählt zur Vollziehung dieser Operation besonders den Monat Merz oder April, ehe das Auge oder die Knospe sich anfängt zu öfnen. Man schneidet mit einem sogenannten Oculiermesser oder gewöhnlichem Federmesser, ein schmales Stück von dem Zweige nebst dem Auge an ihm, ohngefähr drei bis vier Zoll lang in der Richtung der punktirten Linie a. b, ab, welches Stück dann, wenn es abgeschnitten ist, aussieht, wie unter dem Buchstaben D. Hat man nun das Auge sauber herausgeschnitten, so nimmt man es mit der Spitze des Messers, ohne jedoch das Auge selbst zu beschädigen, aus dem Splint heraus, und schneidet alle das Gehölze oder Mark von dem Zweige auf der inwendigen Seite ab, so daß blos, und allein nur das Auge und die Rinde oder Schaale zurückbleiben.

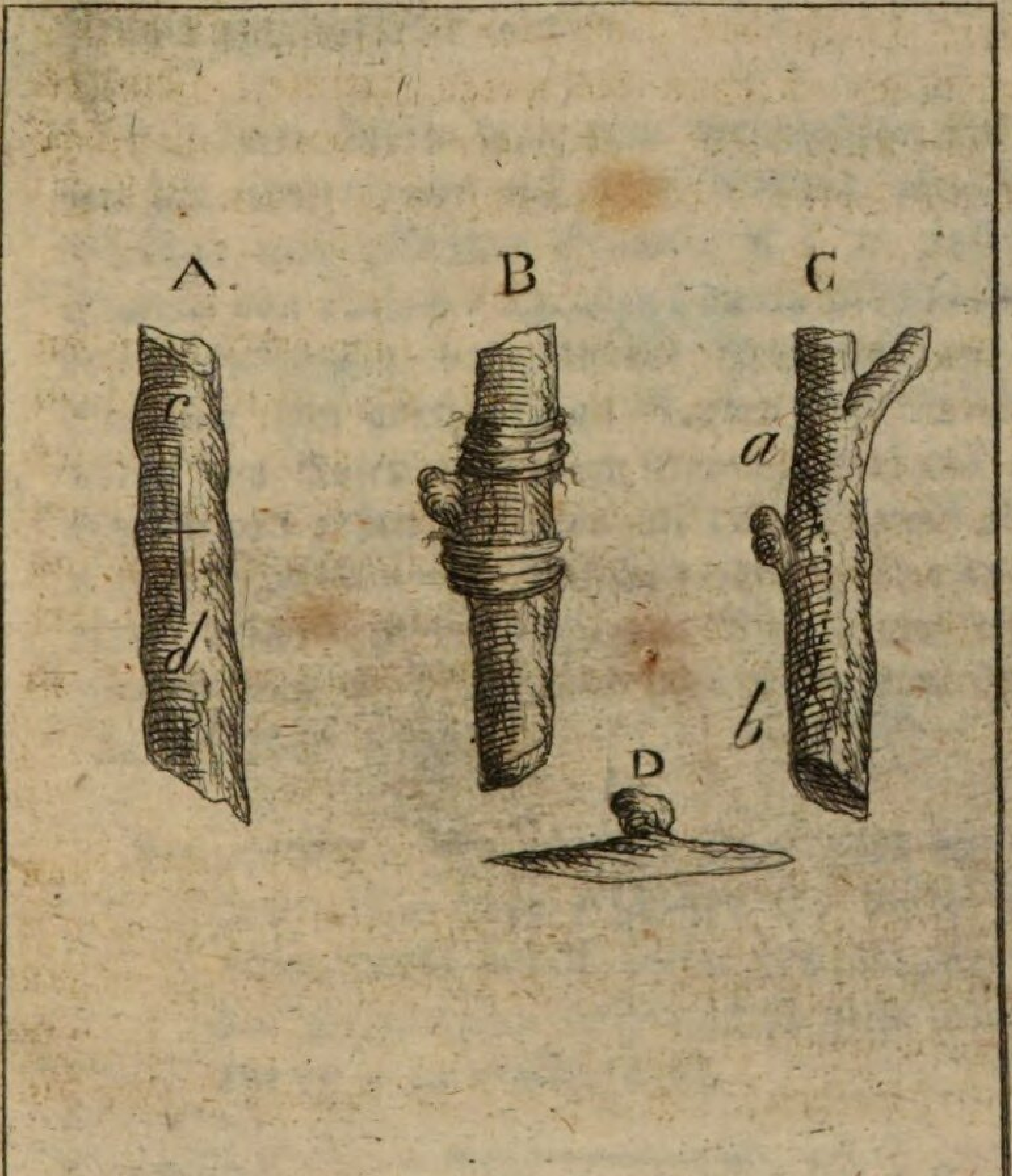
Hat man nun das Auge und die Rinde von allem befreit, und ist weiter nichts mehr überflüßiges an ihnen befindlich, so macht man einen Schlitz oder Spalt in den Zweig des Baums, den man pfropfen will, und zwar blos in die Rinde allein, ohngefähr einen Zoll lang in der Richtung c. d., und schneidet diese geschlitzte oder gespaltene Linie, wie in Figur A, queer durch; bringt dann einen Sucher oder ein dergleichen Instrument, das flach, dünne und glatt ist, wie z. B. das Ende von dem Stiele des sogenannten Oculiermessers (der aber nicht scharf seyn darf) in die gemachte Spalte, und löst die Schaale oder Rinde von dem Schaffte des Zweiges etwas in der Rundung ab, damit das Auge oder die Knospe, welche schon dazu vorbereitet worden ist, hinlänglich Platz hat; dann hebt man die vier Ecken oder Lappen der so getheilten Rinde in die Höhe, bringt vorsichtig, ohne die Rinde des Auges zu zerquetschen, das oberste Stück von dem Auge hinein, und stellt es mit der Spalte in eine Gleiche. So wie man nun für das Auge Platz gemacht hat, daß es inwendig auf und nie-

dersteigen kann, so schießt es so stark in die Höhe, daß blos die untere Spitze von seiner Rinde in dem untern Theile der gemachten Spalte zurück bleibt, man drückt es dann ein wenig herunter, damit es in der Mitte bleibt. Uibrigens erinnere man sich, daß die Spitze des Auges aufrechts stehen muß.

Hat man es so befestiget, so umwickelt man den gepfropften Zweig mit Bast oder mit Streifen von weichen Matten, und zwar über und unter dem Auge, wie unter der Figur B zu sehen, um alles verschlossen zu halten und für Nässe und Wind zu schützen, nur aber nicht zu fest, damit der Baumsaft nicht gehindert werde, aufwärts zu steigen.

Da nun aber wahrscheinlicher Weise einige von diesen Augen eingehen und die Hoffnung vereiteln werden, so muß der Baum unter verschiedenen Stellen seiner Zweige und das Uibrige der Zweige okulirt werden; ich meine, es müssen solche, die

Tab. II.



Art und Weise zu oculiren.

I7

de
da
ui
m
in
d

S
v
d
a
z
N
f

nicht gepfropft worden sind, dicht am Schaffte des Baums abgeschnitten werden.

Auf diese Weise kann man verschiedene Sorten von der Spierstaude auf einen Stamm pfropfen: Pfirschen mit gefüllten Blumen u. s. w. auf den Stamm von einfach blühenden: bunte Stechpalmen, den Sevenbaum und andere Sträucher auf die Stämme von gewöhnlichen Sorten; verschiedene Arten von Rosen auf einen Baum; drei bis vier Sorten von guten Früchten auf den Stamm eines wilden Fruchtbaums; Pfirschen oder Apricosen auf einen wilden Pflaumenbaum, Birnen auf wilde Aepfelbäume u. s. w., und man wird seine Wünsche befriedigt sehen.

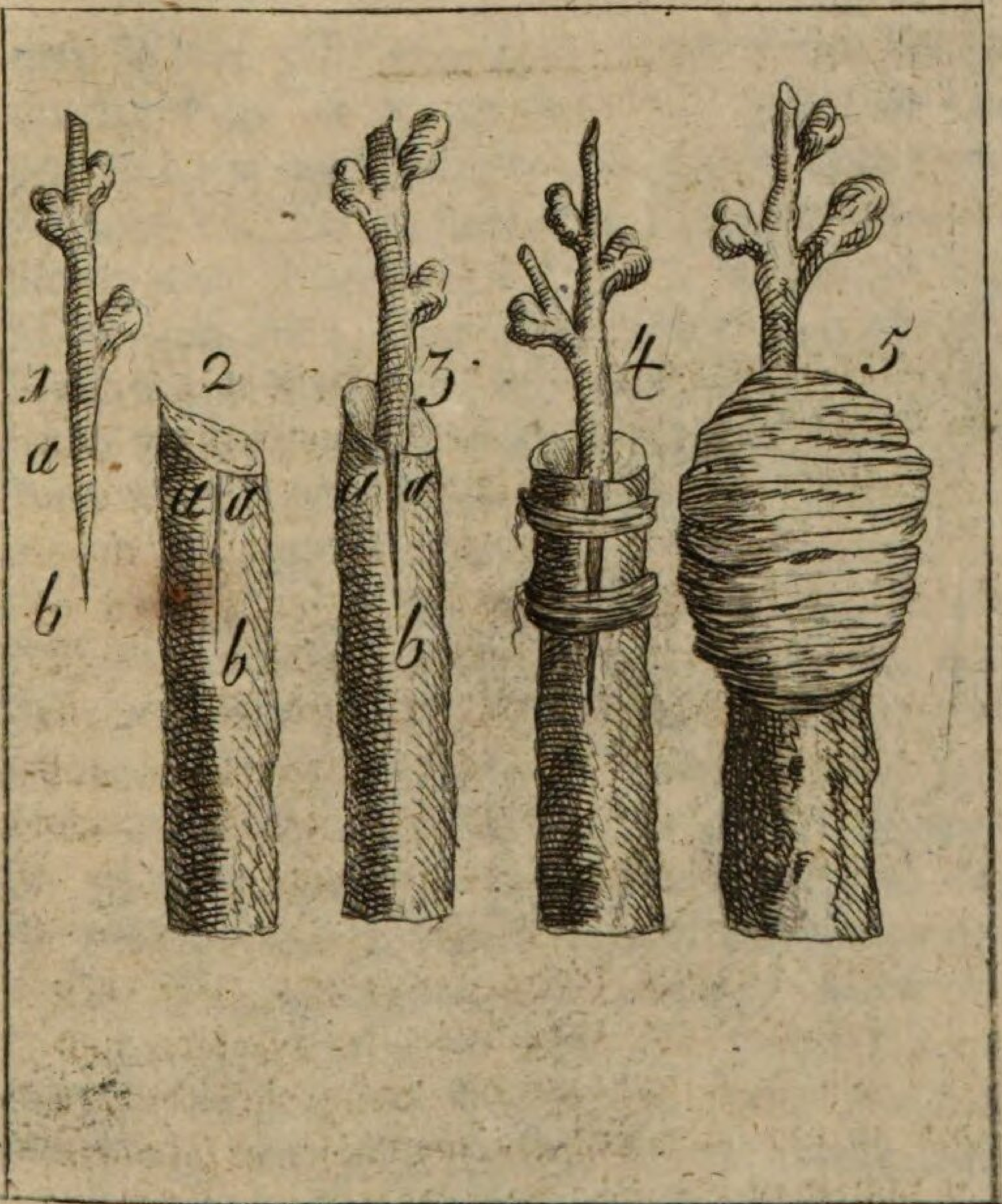
Anmerkung. So wie das Auge zwei bis drei Zoll in die Höhe geschossen ist, bindet man einen Zweig am Stamme des Baumes um das Auge, damit es der Wind nicht losreiße, ehe es ganz bekleiben ist.

Von dem Pfropfen in die Rinde.

Hierzu schneidet man einen Zweig oder Pfropfreis, welches eine schlanke Ranke vom letztern Jahre seyn muß, von ohngefähr sechs Zoll in der Länge ab, legt dann den Pfropfreis horizontal, macht mit einem scharfen Federmesser einen senkrechten Schnitt wie Tab. 3. in der ersten Figur durch die Rinde, und ohngefähr einen Drittheil durch den Schafft des Pfropfreißes, wendet das Messer um, und schneidet so von a bis b ein Stück herunter, um so das Stück scharf und spitzig zu machen.

Ist man hiermit fertig, so macht man den Schafft oder Stamm zum Pfropfen zurechte, und schneidet ihn blos nur an der Spitze ab, ist der Stamm zu dick, ihn mit einem Messer abzuschneiden, so sägt man ihn ab; beschädigt man aber den Stamm beim Sägen, so muß man ihm mit ei-

Tab: III.



Von den Pfropfen in die Rinde.

nem Messer glatt schneiden, damit nichts rauhes von der Säge an ihm zu sehen ist. Hat man nun den Stamm abgeschnitten und nichts weiter von Zweigen an ihm gelassen, so schneidet man die Rinde oder Schaale von a bis b in der zweiten Figur ganz durch, und zwar eben so lang als der Theil des Pfropfes ist, den man mit dem Messer von a bis b in der ersten Figur zugespitzt hat; löst dann mit der Spitze des Messers oder mit einem andern Instrumente die Rinde des Stammes an den Theilen a a in der zweiten Figur ab, um das spitze Ende des Pfropfreißes hineinzuschieben, sucht dann nach und nach den Pfropfreis darzwischen weiter hinunter zu bringen, so daß es endlich zwischen der Rinde und Schaale bis zu der Spitze b in Figur 3. gelangt, wobei der Schnitt in den Pfropfreis, welcher zuerst gemacht wurde, an der äußern Seite des Stammes, welcher abgeschnitten oder abgesägt worden ist, zu liegen kömmt. Nach Befestigung des Pfropfreißes bindet man nun die Rinde oder Schaale mit einem Stücke Bast, so wie man in der vierten Figur sieht, zu, und

schlägt dann den Pfropfleim, welchen man gehörig mit Kuhmist vermischt hat, darüber, um die Luft abzuhalten, wie in der fünften Figur zu sehen ist. Fast allezeit aber müssen, damit man seinen Endzweck nicht verfehle, zwei Pfropfreiser in solche Stämme gebracht werden. Uibrigens sucht man den Pfropfreis eben so vor dem Wind zu sichern, als wie das eingesetzte Auge. Man sehe oben Seite 173 die Anmerkung.

Bäume, die an Mauern oder Spalieren stehen, müssen ganz unten in den Stamm gepfropft werden, hochstämmigte hingegen vier, fünf bis sechs Fuß in der Höhe. Schlägt das Pfropfen in dem einen Jahre fehl, so muß man den Stamm wieder abschneiden und das nächste Jahr von frischem pfropfen. Der Pfropfleim darf unter zwei Monaten nicht abgenommen werden, dann aber muß er weggenommen und die Bandage gelößt werden, damit der Pfropfreis Platz zum wachsen hat.

Anleitung zur Verfertigung einer Mischung, um die Krankheiten, Fehler und Beschådigungen aller Arten von Forstbåumen zu heilen, nebst der Art und Weise, die Båume zuzubereiten und auf sie diese Mischung zu legen von Wilhelm Forsyth, welcher von der Regierung wegen der Bekanntmachung seiner Erfindung, eine Belohnung erhielt.

Man nimmt einen Scheffel frischen Kuhmist, einen halben Scheffel Mauerkalk von alten Gebåuden (der von getåfelten Stuben verdient den Vor=

zug), einen halben Scheffel Holzasche, und den sechzehnten Theil Gruben- oder Flußsand. Die drei letzten Ingredienzen werden, vor ihrer Mischung, durch ein Sieb geschlagen, dann mit einer Schaufel wohl durch einander gearbeitet, und hernach mit einem hölzernen Stößel, bis die Materie ganz gleichförmig untereinander vertheilt ist, zusammen geknetet, so daß sie wie feiner Mörtel aussieht, den man zum Stubentünchen braucht.

Ist diese Mischung fertig, so muß der Baum sorgfältig aufgenommen und wegen der Anwendung des Mittels gehörig vorbereitet werden. Zu diesem Behuf schneidet man nun alle abgestorbenen, verwelkten und beschädigten Theile, bis auf das gesunde Holz weg, läßt die Oberfläche des Holzes ganz glatt, und rundet die Spitzen der Rinde mit einem Messer oder andern Instrumente voll-

kommen ab, worauf man besonders wohl Achtung geben muß. Dann legt man die oben angegebene Mischung ohngefähr $\frac{1}{8}$ Zoll dick über den Theil, von welchem das Holz oder die Rinde genommen ist, auf, und schneidet die Spitzen so dünn als möglich weg. Dann nimmt man eine Quantität getrockneter feiner Holzasche, mischt diese mit einem Sechstheil Asche von gebrannten Knochen, thut dieses Gemische in eine blecherne Büchse, welche oben Löcher hat, und streut dieses Pulver über die erwähnte Mischung, bis sie ganz mit demselben bedeckt ist, und hält dann eine halbe Stunde mit Aufstreuen des Pulvers inne, damit es die Feuchtigkeit in sich sauge. Dann streut man wieder mehr Pulver auf, reibt dieses mit der Hand ein, und wiederholt das Aufstreuen des Pulvers so lange, bis die darunter liegende Mischung eine trockne glatte Oberfläche bekömmt.

Alle Bäume, die man unterwärts nahe am Boden abschneidet, müssen eine ganz glatt gemachte Oberfläche haben, und, wie oben erwähnt worden, ein wenig abgerundet seyn, und das trockne Pulver, das man hernach eben so, wie oben ist gesagt worden, braucht, mit einer gleich großen Menge fein gepülvertem Alabaster vermischt werden, damit es dem Tropfen von den Bäumen und den schwerfälligen Regengüssen besser widerstehe.

Will man von dieser Mischung etwas zum künftigen Gebrauch aufheben, so muß sie in einem Kübel oder andern Gefäß aufbewahrt und Urin darüber gegossen werden, um so die Oberfläche zu bedecken, sonst wird der Zutritt der äußern Luft die Wirkung nach Anwendung derselben aufs äußerste schwächen.

Kann man keinen Mauerschutt von alten Gebäuden bekommen, so nehme man gepülverte Kreide, oder gemeinen Kalk, den man zum wenigsten einen Monat lang gewässert hat.

Da das Wachsthum des Baumes den Kütt nach und nach durch das in die Höhe schießen seiner Spitzen an der Rinde berühren wird, so muß er, wo es sich ereignet, behutsam weggenommen, und, wenn es die Umstände erfordern, mit den Fingern abgerieben werden (welches am besten dann geschieht, wenn der Kütt von dem Regen angefeuchtet worden ist,) damit der Kütt ganz aufbewahrt werden kann, und nicht die Luft und Nässe in die Wunde dringe.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

The Garden-Companion oder der Garten-Gesellschafter und immerwährender Garten-Kalender für Herren und Damen worinnen man angezeigt findet, was man in jedem Monat im Gewächshause, im Blumen- Frucht- und Küchengarten zu thun hat: Nebst Angabe der eigentlichen Jahreszeit zum säen, pflanzen u. s.

Leipzig 1795

Oecon. 661 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10295359-2
VD18 90436636